

Schottar Echo

Schottland 1988
3. Jahrgang

Unabhängige Sonderausgabe





Grenzfälle

Blaukorn

In die "Kornkammer Österreichs" (Kornfeld Nr.3) wollte Fernfahrer Nr.1, Rohner Herbert, Armin Diemgasse, eine Ladung Radiatoren liefern. Er, der sich sonst immer so bewandert gibt, hat sich diesmal verfahren. Anstatt von seinem Stammpfad bei Rüschers A&O 20m rückwärts zu fahren, fährt er 2km vorwärts zur Stadtpolizei. Ein freundlicher Polizist gibt ihm einen Stadtplan, um ihn wieder Richtung Schottland zu lotsen. Die Gegend kommt ihm bekannt vor. So nah, so gut! Wir wollten dem Fernfahrer, heute Nahverkehrler, nur raten:
Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!

Igittigitt

Wie es sich für einen modernen Haushalt gehört, habe auch ich seit Weihnachten einen Tischstaubsauger. Da aber das Kabel nur einen halben Meter beträgt, muß ich entweder eine Steckdose mitten in den Tisch machen lassen oder nächstes Mal den Sauger vom Ladegerät nehmen. Wahrscheinlich bin ich nur auf der Leitung gestanden, da das Gerät kabellos arbeitet.

Interalgetransportgitti



Rauchfaß

Keine Müll-, sondern eine Torfmüllverbrennung gab es, als Susi Fend, Ulmerexbedienung, ihren Tschik anstatt im Aschenbecher im Blumentrog deponierte. Am folgenden Morgen kitzelte Brandgeruch ihre Nase. Ihr ging ein Licht und vom Blumentrog Rauch auf. Der darin wachsende Flieder hatte sich inzwischen in einen Feuertorn verwandelt.

Stocksteif

Silvio Tschernitz baut. Noch bevor die Rohbautätigkeiten abgeschlossen sind, beginnt er mit der Gestaltung des Gartens. Gezwungenermaßen, denn er hat eine der seltenen gelben Forsythien geschenkt gekriegt, die eh in jedem Garten stehen. Der Wurzelballen wird auf einen Anhänger verladen und transportiert. Kalbs Maik hilft ihm beim Abladen. Beide ziehen derart am Stock, daß ihnen die Kraft in Form von Rote ins Gesicht schnellte. Der Erschöpfung nahe, gibt ihnen Silvios Frau Simone den guten Tip, besagtes Gebüsch zuerst loszubinden.

Dreigroschenoper

Wenn zwei mal eine Reise tun,
so sollte auch das Hirn nicht ruhn.
Und ist man dann auch im Tirol
findens beide garnicht toll.
Die eine meint, der andere hats
und bald ist klar: "Die Reis für'd Katz!"
Sie sitzt zwar sonst stets auf dem Geld,
doch dieser Spruch war hier verfehlt.
Das Geld liegt einsam und verlassen
zu Hause in der Brückengassen.
Es geht zurück in schnellem Lauf.
So kommt gewiß kein Heimweh auf.
Zu Hause beide angekommen
hat sie das Geld an sich genommen.
Wie eh und je die alte Masche:
"Gebhard mit der leeren Tasche!"
Lydia und Gebi Bäscholar

Grenzfälle



Belämmert

Böhler Erika hat ein Herz für Vögel. Was sie jedoch nicht hat, ist Vogelkenntnis. Erzählt sie doch ihren Freunden von zwei bunten Vögeln, die immer zum Fressen an ihr Fenster kommen und behauptet, daß es Lämmergeier wären. Hoffentlich geht sie nicht einmal Hub-schrauber füttern.



Wäscheschleuder

Böhler Armin, mit seinem Feuerstuhl wieder einmal auf Tour, weihte seine neuen Päck-taschen auf fetzige Weise ein. Als er zurück-Achaute, war der Inhalt der Tasche auf Merans Straßen verstreut. Dank der Speichen seines Hinterrades fuhren die nachfolgenden Preußen auf einem Fleckerlteppich.

PS:

Da in Italien solche Unterhosen nicht getragen werden, wurden ihm wieder einige zugestellt.

Vielhungertournee

Es ist nicht wahr, wie böse Zungen behaupten, daß ich zu kluppig war, um beim Schispringen in Oberstdorf eine Wurst zu kaufen und ohne einen Bissen wieder heim mußte. Wahr ist, daß mein Schorschi das Geld im Sack hatte und es sich ohne mich wohl ergehen ließ.

Obermeier Hilda, geb. Winsau-Schwendingerin

Mannequin

Man geht auf ein Fest.
Man ist spät dran.
Man ist in Zeitnot.
Man will das Haus verlassen.
Man findet eine Unterhose.
Mann hat seine an.
Frau ihre nicht!
Man ist im Fasnatblättle.
Man wills nicht glauben!

Markus und Christa Hilbe

Falsch getankt

Um bösen Zugen vorwegzugreifen: Als sich der über alles geliebte Traktor der Redaktion mit lautem Knall verabschiedete, war nicht falscher Treibstoff schuld, sondern ein rein technisches Gebrechen.

Vertauscht haben wir lediglich das geliebte Mohren gegen Clausthaler und das absichtlich, ohne daß es Graf's Pepe bei den anschließenden Fachgesprächen gemerkt hatte.

Nicht jeder Graf braucht blaues Blut.

Turn hin

Waltraud, geborene Lenz, schickt ihren Mann Gerd zum Bürobedarf Thurnher, um Vorlagen zu kopieren. Er, als gebürtiger Hohenemser, sich der großen Dornbirner Sippe nicht bewußt, marschiert unbekümmert in irgendeinen Thurnher-laden.

Johannes Thurnher's Nachfolger wußten allerdings weder mit Gerd noch mit den Originalen etwas anzufangen.



Bergläufig

Hornochsen

's Hoarnarrenno ischt, so scheints,
a wichtige Sach, für Cäsers Bertram und Karl-Heinz.
Dio ganz Nacht siend se am Hoarnar dra,
das ar jo guot loufo ma.
Bim Renno steiggrand se dio zwio
ine wio bishear no nio.
A Schanz no voarom Ziel, denn händ se's gschafft,
dio letschto Kräft no zämmografft.
A Jückle und däscht allarhand,
do Hoarnar loht grad usanand.
Jeda niommt an Toal i d'Hand,
und rennt is Ziel. A so a Schand!

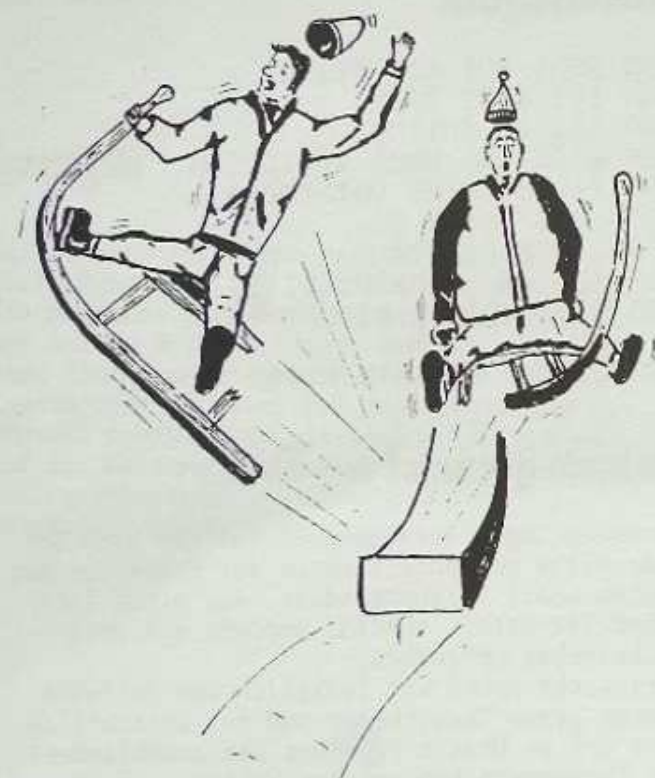
Tränengas

Die Katzenrolle Kurt Gmeiner, Egon und Werner Kaufmann, haben unter meinem Fenster so furchterregend schön gesungen, daß ich literweise Tränen vergoß. Es ist daher eine Bosheit, wenn man behauptet, ich hätte Wasser hinuntergeschüttet.

Wassermarie Feuerstein, Heilgereuthe

Musik zum Träumen

Winsauers Bruno (Spoachar) und Levay Franz hatten am "Knieberg" einen vergnüglichen Abend. Als Erna um Mitternacht dann zu bügeln anfang, wollten sie nicht länger stören, sondern den angebrochenen Abend im "Sternen Pub" fortsetzen. Dort hat man mit der Tradition schon lang gebrochen, Angeheiterte werden nicht mehr eingelassen. Bruno erklärte dem Wirt, daß er ihn dort und auch woanders lecken könne und er sein Bier gar nicht brauche, da er als Bierfahrer immer einen Notvorrat mit sich führe. Also tranken beide ein Kofferraumbier im Auto und versperrten den Parkplatz. Nach diesem gemütlichen Hock wurde Franz von Bruno nach Hause gebracht. Um den Abschied zu verwässern, zischte man unter Musikbegleitung von Ö3 noch ein Fläschen. In den frühen Morgenstunden drehten mitfühlende Nachbarn das Radio ab, damit der Schlaf der inzwischen Eingenickten nicht gestört werde. Die zwischen den Beinen eingeklemmten Bierflaschen zu entfernen, gelang allerdings nicht. Das Bier dürfte soach-lau geworden sein.



Magermilch

Am Funkensonntag, ein Jahr ist's her,
war unsre Milchkanne trocken und leer.
20 Kühe im Stall und Milch? Kein Tropfen!
Da kann man sich nur an die Birne klopfen!
Wir mußten darum zur Nachbarin gehn!
Die hat auch ne' Kuh im Stalle stehn.
Doch die Kuh war trocken in jenen Tagen,
sie hatte grade ein Kalb zu tragen.
Und jetzt wird die Lage etwas beschissen!
Ich hätte das wirklich wissen müssen!
Über dieses Haus bin im Bild ich genau,
dort geh ich zur "Stubat" um die künftige Frau.

Johann Kaufmann vom Berg



Bergläufig



Gefriertrocknung

Heuen wie normale Bauern ist nicht schwer. Da ich aber nebenbei berufstätig bin und im Sommer das Wetter nicht zum Besten stand, habe ich das Heuen auf den Dezember verlegt und somit gelang mir eine landwirtschaftliche Neuheit: "Das Gefriertrocknen"!

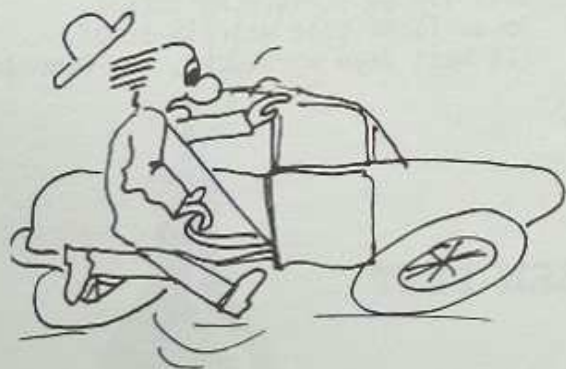
Dazu verwende man ein paar "Schwedorittar", hänge das Gras darauf und "zette" dieses an Weihnachten. Wenn sie keine so große Gefrieranlage zum Lagern haben, können sie es immer noch als Mist verwenden.

Gmeinder Julius, Knie

Der Hängegleiter

Adolf Marte pflegt mit sich selbst zu wetten: "Erwische ich den letzten Bus oder nicht?" Meistens nicht! Entweder er vergißt irgend etwas im Gasthaus und muß noch einmal zurück, oder er schwätzt so lange, bis der Bus ohne ihn abfährt.

Er findet dann aber doch immer eine gute Seele, die ihn nach Hause bringt, in diesem Fall Graf's Pepe. Als dieser ihn in der Haut aussteigen ließ, fühlte sich Adolf nicht nur sprichwörtlich zu ihm hingezogen, denn als Pepe wegfuhr, lief Adolf mit. Das Auto wurde schneller, Adolf auch. Pepe hielt, Adolf auch. Pepe wunderte sich, Adolf nicht, denn er hatte nur den Mantel in der Tür eingeklemmt.



BERG-KÄSE

As ischt vorlogo, daß i bim Usflug i'Dolomito z'viel trunko hio, wo-ne zum Hütowirt statt "gracie" gseit hio "Bonschorno" (Bon giorno) und zu-n-ar Bünt "Edelweißschrofo". Woher ischt, daß mi mina Cousin Spenglars Hannes vom Tobel mit siro "Paschtaschutta-Maschino" ganz usom Hütle brocht heat.

Hedwig Gmeiner

Automatisch

Wer sein Auto liebt, der schiebt. Klar. Wer sein Auto aber nicht kennt, der pennt. Und gepennt hat Kaufmann Georg, als er nach einem Knieberg-Besuch versuchte, ein fremdes Auto aufzuschließen. Nur einer aufmerksamen Passantin mit großer Überredungskunst ist es zu verdanken, daß er das Richtige fand und nicht immer noch dort steht.



Frage an die Redaktion

Warum heben ausgerechnet bei mir alle Hunde das Hinterbein und machen mir warme Füße? Liegt es daran, daß ich Gärtner und Naturbursche bin? Euer Hobbyökonom und Gartengemeiner Norbert vom Berg.

Unsere Antwort:

Es liegt wahrscheinlich daran, daß Ihre Mutter beim Schuheputzen die Schuhpaste mit Hundeschmalz verwechselt hat.
Die Redaktion





Biblische Geschichten

Die "Punker"

Wie zwei Klosterbrüder mußten sich Bruder Anton und Ölar Michels Josefo Buob vorgekommen sein, als sie am nächsten Morgen ernüchert in den Spiegel blickten.

Unter dem Motto: "Die Beatles sind tot, es leben die Punker!", begann Haarstylist Feres unter den getrübten Augen der Anwesenden, den beiden die ergrauten Locken vom Kopf zu schneiden.

Es wurde eine aufregende Nachtfrisur, denn untertags versteckten beide ihre geschorenen Häupter unter ihren Sturzhelmen. Erst eine Nachkorrektur bis fast auf die Kopfhaut durch ein geprüftes Haarstudio ließ die beiden wieder unter die Leute gehen.

Die Punker Huber Josef, Schwendinger Anton und der Banker Rhomberg Egon.



Schwarzhörer

Liegt es an unserem jungen, aufgeschlossenen Pfarrer, an Bruder Antons Vorliebe für Tina Turner, oder an dem heiß ersehnten Draht nach oben, daß auf einmal Ö3 in der Sakristei zu hören war? Man mußte lange rätseln, bis man sich schließlich auf eine technische Raffinesse einigte. Gott sei Dank hat aber Bruder Anton gleich geschaltet und zum Ö3-Wecker nicht noch geläutet.

Der Schlüssel zum Glück

Bim Keorchokor sit langor Zit
singt Türtschers Hilde flässig mit.
Das Stimmle, wio a Nachtigall,
heat nachor Prob no an Wiederhall.
Wenn ma gmüotle dischgorieort
und ka kläie huom prässieort.

So git as däs halt ab und zuo,
dass Werner voar or Frou kut huo.
Wil d'Musikanto, wio ma s'kennt,
nid alle Kleab am Hiondro händ.

Und däs heat d'Hilde jedsmol boatzt,
jo, as heat se denn ou groazt,
dass se uomol nach om Singo,
z'fliss eam tuot do Rank abschpringo.

So rennt se huom glei nachor Prob
und wio se siocht, Gott Lob,
ischt sie hüt weorkle zerscht dahuo,
hout voar Fröuda d'Hustüor zuo.

Sie muoss dorbei grad sealbor lacha,
do Werner, der weord Ougo macha.
Wenn er vom Musikproba kut,
und i scho schnarchol, fescht und lut.

Doch bi-n-or Hustüor stoht an a,
wo-n-ar huom kut, der guot Ma.
D'Üborraschung dio ischt gross,
do Schlüssol passat nid i's Schloss.

Wo sie eam gleit heat, i-n-or Il,
dass sie ga schlofo ka dorwil.
Jo as ischt grad weorkle schad,
sie heat dean vorwüsch, vom Damorad.

FELSEN-FEST

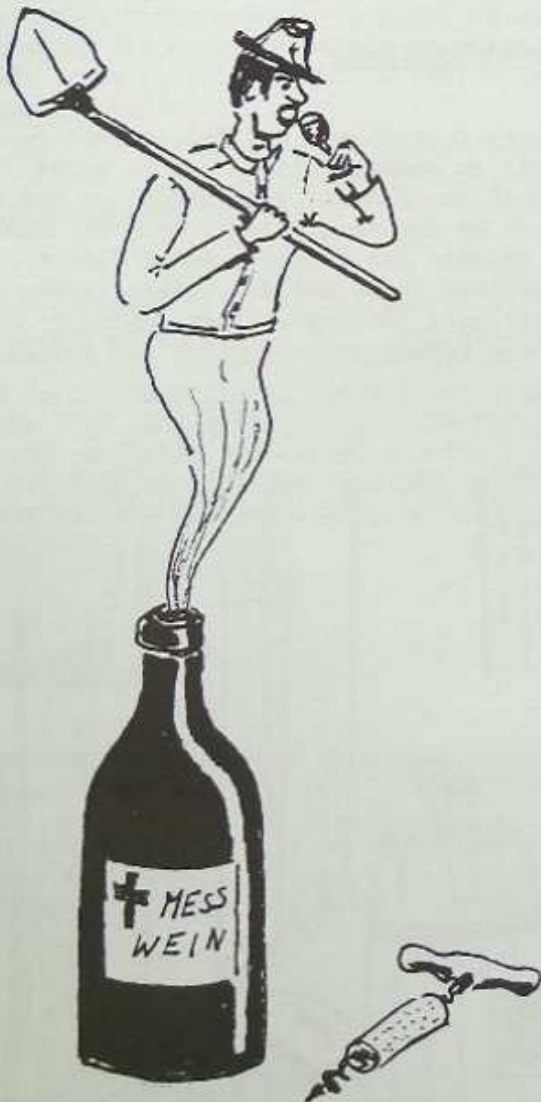
Bei der strittigen Renovierung der Kirche ging es den beteiligten Parteien manchmal um die Wurst. Als das Ende da und das Werk vollbracht war, sah man Pro und Kontra im Festzelt glücklich vereint. So glücklich, daß man auf den Bischof vergaß und er sich genötigt sah, seine heißersehten Würstchen in der Feldgasse 10 zu sich zu nehmen.

Biblische Geschichten



Der Schwund

Daß Jesus Wasser in Wein verwandelte, ist allen bekannt. Daß sich aber Meßwein in Luft auflöst, grenzt schon an ein Wunder. Denn anders war es dem neuen Pfarrer nicht zu erklären, als er Mesner Anton fragte, wohin sich der viele Meßwein verflüchtigt habe. Bruder Anton antwortete schlagfertig und logisch: "Diese Woche waren vier Beerdigungen, folglich mehr Messen, daher höherer Verbrauch ..."
Die Redaktion hat jedoch herausgebracht, daß Tribus jr. nach dem Graben von Tone ein Gläschen bekommt.

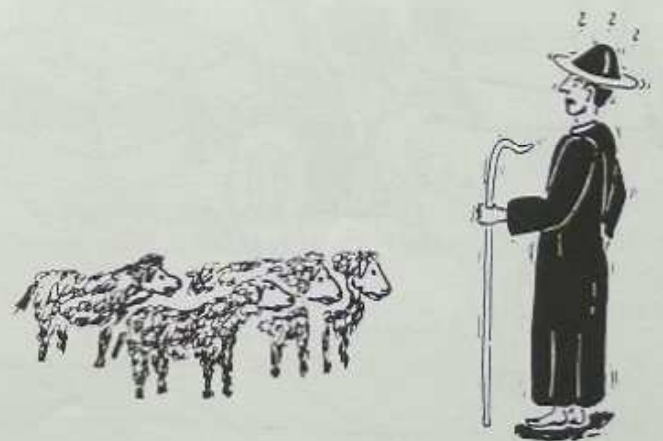


Wetten daß!

Bäscholars Tone, wo Mesmar ou sei hockat am Knüberg und heats bodo frei! Ma piplat, ma lachat und redat an Schmä, dann weord Tone muotig und wettat a klä: "I kenn jedo Johrgang vo mina Kollego!" So seit ar! Und hebt 1000 S dorgego. Knübergwirt's Andreos seit: "S'ischt nid wohr! Amanns Karle ischt eltor, a Johr!" Do Ritschi, sin Nochbur, rüoft: "Was ischt los? Dean Johrgang, dean kenn i alluo bloß!" Er muont Tone hei reacht und drom ischt as klar, ou er würft an Tausender her! Und däs bar! Spät i-n-or Nacht ischt as denn so witt, per Telefon weckt ma im Pfellar dunn d'Lütt: "Hei, Karle, säg üs sneall für wohr, wenn bioscht du uf d'Welt ko, i welom Johr?" "An 41-ar bio-n-i, ihr blödo Schof, und wegod deam weckt ma mi usom Schlof!" D'Wett ischt vrloro, hei sawio! Beid siond still und s'Geald ischt hio! Dio Gschidele, däs sött ma weassa, siond am Berg dom meischtens bscheosso!

Schottar Empfängnis

Es hat nichts mit Empfängnisverhütung zu tun! Aber ein wahrlich schottischer Empfang wurde dem neuen Herrn Pfarrer bereitet. Eine fast unsichtbare Menschenmasse von knapp 30 Personen wartete gespannt auf das Eintreffen des neuen Hirten. Die Hälfte der versammelten Schäfchen war ihm sofort vertraut, da es sich um seine eigene Verwandtschaft handelte. Die Misere wurde dann durch eine volle Kirche etwas gemildert. Nicht nur Gottes Wege, auch die der Schottar sind unergründlich!





Aus der Dose

Saftige Ladung

A Traktörle dunkolgrüo,
vo-n-or Fuorm hear no reacht schüo,
händ drüo Schottar z'Bildschto kouft,
glei probieort, ob as no louft.

Und wil as grad so guot tuot goh,
händ se's mit i's Schottland gno.
Händ's arlöst vo Dreack und Roscht
und gholat mit om ou do Moscht.

's Traktörle schnättrat denn reacht flott,
i's Mühleloch, jo sapparlott.
Hionna dra, a muorts Trumm Wago,
dass ma's Moschtfass ka druf lado.

Herbert domm, do Moschtarboss,
muont an Uftrag riesogross,
dass ma's no nid müg artuo,
komm uf ean, eotz do grad zuo.

Doch mit deam Uftrag ischt nünt los,
uf eanro Wago üborgross,
händ glado blos, dio Stahlrossrittar,
a Guttro mit am Doppollitar.
Arno Grabher, Robert Lecher, Peter Alge

Schnittkäse

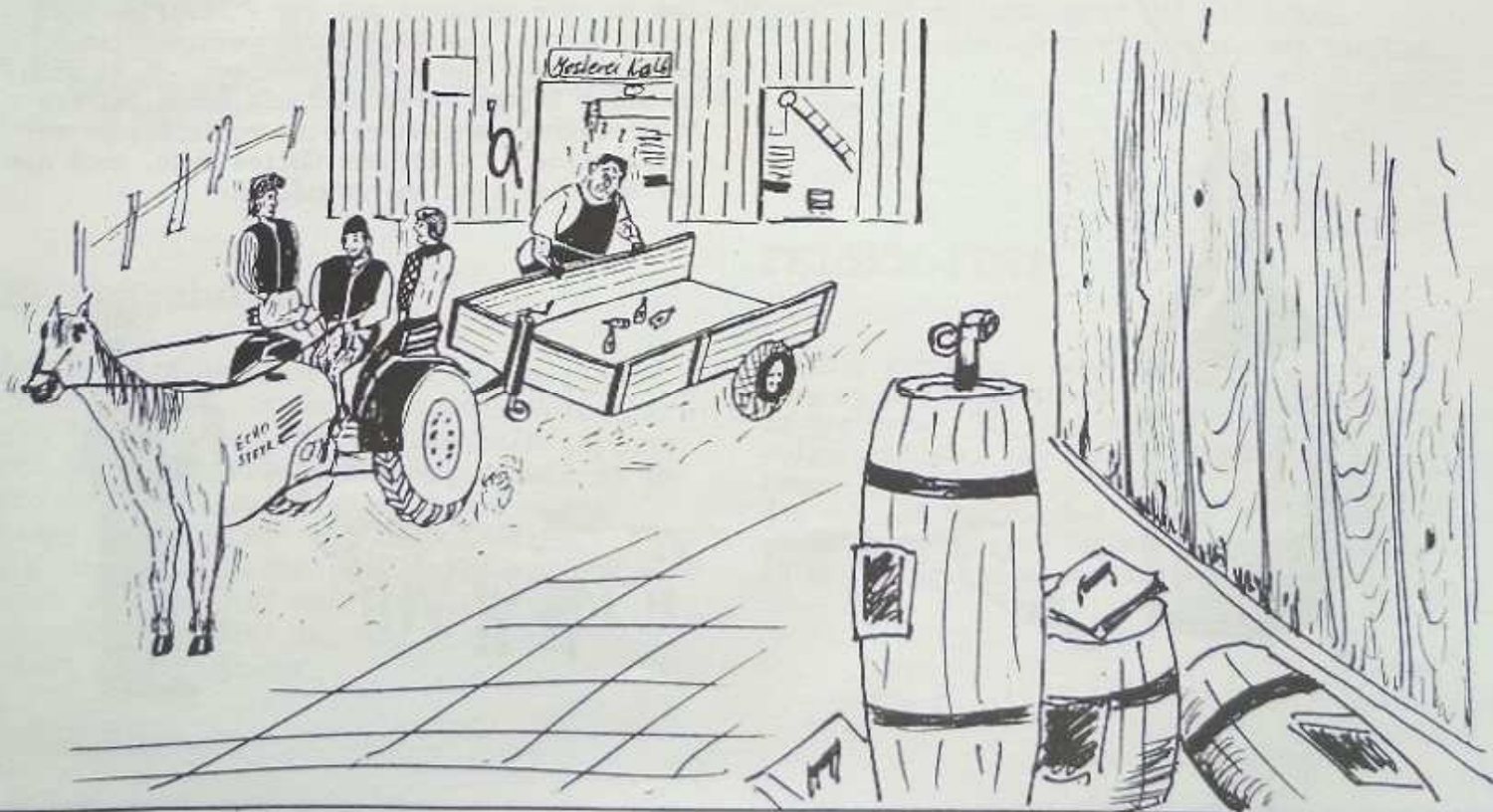
Um das Käsefondue bei Frieda Leite rechtzeitig zu beenden, blieb den verklebten Frauenmäulern nur noch der goldene Schnitt übrig. Die richtige Schere trennte die Fäden des falschen Käses, damit der Topf auf dem Brenner blieb!

Besenftigt

Wer so einfältig ist, daß er vor dem Musikkränzchen 3 Mohrenköpfe mit Senf füllt, mit Fähnchen kennzeichnet und dann zwei davon selber erwischt, muß ein Kalb sein. Stimmt! Diesmal war es Maik.

Salzteigfiguren

Da Wagners Astrid ihre Apfelküchle mit zuviel Salz zu machen pflegt, ist es nicht verwunderlich, daß sie diese weder an den Mann noch an die Frau bringt. Auch mit dem Trick, nachher die doppelte Menge Zucker dazuzumischen, kann man die verköstigten Personen nicht täuschen. Trotz der nachträglichen Bemühungen war alles ein fauler Apfel.



Aus der Dose



Suppeneinlage

oder hineingelegt wurde der Onkel von Nußbaumer Hugo, als sie nach kaum überzogenem Frühstück um 3 Uhr nach Hause kamen. Hugo servierte ihm eine Champignonsuppe, die so cremig war, daß man sie fast beißen mußte. Bruchstückweise kam an einem andern Ort das Süppchen nämlich als Soße wieder zu Tage.

Es grieselt

Hilde Türtscher kochte einmal italienische Pasta asciutta heißt das Gericht, das sich als Pastaschutta bei uns einen Namen gemacht hat. Dazu braucht man auch den härtesten Käse, den man gerieben unter dem Namen Parmesan kaufen kann. Noch härtere Männer braucht es allerdings, um die endlosen Nudeln zu essen, da Hilde in Zeitnot Nockerlgrieß statt Parmesan verwendet hatte.

Glühwürmchen

Ist es draußen kalt, so ist die Zeit des Glühweins gekommen. Ob mit Rot- oder Weißwein, ob Glühmost oder Feuerzangenbowle, es wärmt durch und durch. Feuersteins Tanja im Pfarrgrund wurde aber ganz heiß, als sie den von ihr gebrauten Glühwein probierte. Sie hatte nämlich in der Eile zur falschen Flasche gegriffen und siehe da, aus Glühwein wurde Glühessig.

Gesalzen

Nußbaumars Helga macht an Kaffee,
schmecko tuot ar, jessosle!
Doch liebe Helga das woascht wohl,
mit dom Salzwassor vom Karfiol,
ka ma ka Kaffeele südo,
dromm tuor lieobor bim normalo Wassor bliebo!

Geschwärzeltes

Daß Ottila, von der Post unsanft zu den Seebrünzlern ausgebürgert, Heimweh hat, ist bekannt. Aber sie schluckt es tapfer hinunter. Nun macht Heimweh, auch wenn man es schluckt, nicht satt. Um ihre stattliche Figur also nicht zu verhunzen, besorgte sie sich ein feines Stück Fleisch, um daraus ein saftiges Geschwärzeltes zu fabrizieren. Unterdessen hatte sie noch einige kleine Dinge zu erledigen, kurzum, das zartrosa Fleisch hatte eine schwarze Farbe angenommen und war nicht mehr zu beißen. Nach längeren Kauversuchen überließ sie ihr Menü dann doch noch Gerdas Hund. Er scheint es überlebt zu haben.



Halbe Sachen

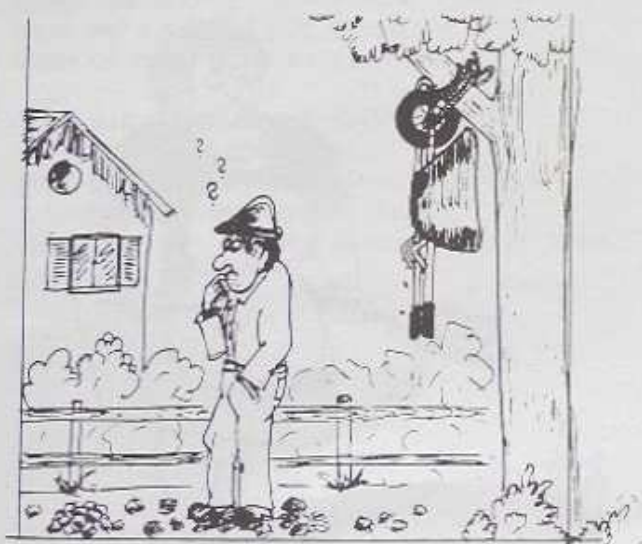
Ich wollt ich wär ein Huhn,
dann hätt ich nichts zu tun.
Ich käme heiß vom Grill,
läg unterm Autositze still,
wo Jürgen Rossi mich vergessen.
Ich würd nicht einmal gefressen.



Das ist der Gipfel

Steinobst

Freuis Martele vom Berg räumt den Platz vor seinem Haus. Er stapelt alle größeren Steine fein säuberlich in eine Schubkarre und gibt ihr 3 Wochen lang Zeit, sich selbst wegzuschieben.
Endlich ist es soweit! Sie ist weg! Nicht aber die Steine! Eines nachts muß ein starker Sturm die Steine wieder gleichmäßig auf dem Platz verteilt und die Karrette auf den Baum gebunden haben!
Nach drei Tagen findet er sie hängend auf einem Apfelbaum, unter dem er während der Suche des öfteren gestanden hatte.



Faßzick

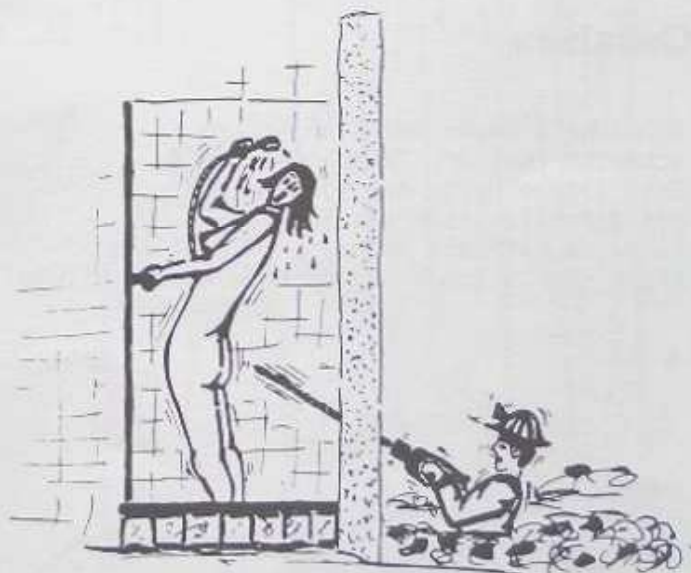
Schlägt man in hiesigen alten Aufzeichnungen nach, dann kommt der Name "Schottar" von ehemaligen Haselstaudern, die von Alpen den Schotten, ein Nebenprodukt des Käses, trugen.
Schotten verwendete man als Mastfutter, man badete aber auch darin. Gmeiner Hedwig wollte sich weder mästen noch baden. Beides wäre nicht notwendig gewesen. Trotzdem stieg sie auf ein Faß voller Schotten und brach prompt ein. Leider kam nur ein Bein in den Kurgenuß.

Naßzelle

Es stimmt nicht, daß ich aus meiner Dusche eine Peep-Show für alle Nachbarn machen wollte. Lebt man nämlich hoch oben am Berg jenseits jeglicher Zivilisation, so gehört das Telefon zu den wichtigsten Dingen im Haushalt. Ich lasse mir auch meine handwerkliche Geschicklichkeit nicht verbieten. Ich mache ja schließlich alles selbst zu Hause. Wie den Telefonanschluß. Ich verbohrt mich nur so sehr in die Arbeit, daß ich nicht merkte, daß ich statt an der gewünschten Stelle die Löcher in die Dusche setzte. Vielleicht mache ich jetzt eine Telephonzelle daraus.
Willi Lau

DIESEL-BE SCHEISSE

Frauen sind technisch unbegabt und machen die tollsten Schnitzer. Sie füllen z.B. Diesel in den Rasenmäher und kommen dafür ins Fasnatblättle. So geschah es Frau Moosbrugger und ihr Gatte Helmut mußte darüber so lachen, daß man es von der Fluh bis nach Haselstauden hören konnte. Ihm wäre das nie passiert. Das stimmt auch. Er hat nämlich den Diesel nicht in den Rasenmäher, sondern in den Triebwagenschlepper geleert. Nur war der Rasenmäher, den die Frau aufgetankt hatte, leichter zu schieben als der Schlepper.

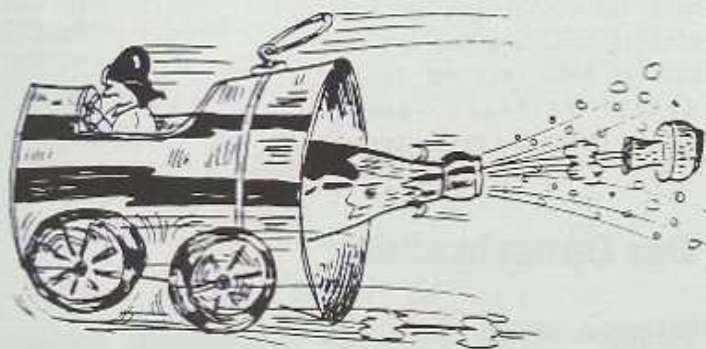


Das ist der Gipfel



Jokeler trocken

Markus Schwendinger aus dem Tobel führte längere Zeit einen Karton Sekt im Auto herum und freute sich schon heimlich auf das Gesicht von Diems Helmut, wenn diesem die durchgerüttelte Flüssigkeit beim öffnen um die Birne spritzt. Doch das Wetter machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Sein Sekt-Transporter wurde in einer Frostnacht zum Sekt-Kühler. Das einzige was spritzte, waren die Scherben ehemaliger Flaschen. Als das Eis am Morgen taute, roch Manfred auch die Bescherung. Dafür ist er der einzige Schottar, der jetzt behaupten darf, er fahre mit einem Sektkübel.



Danksagung

Herzlichen Dank den Schützen aus den Nachbardörfern, die uns am 17.7. um 5 Uhr früh lautstark ausgeholfen haben, da unsere Böller nur ganz leise "Bfff..." gemacht haben.

Die Blindgänger: Markus, Bertram, Christof, Thomas, Klaus und Dietmar.

PS: Gott sei Dank hat die Mutter des Bräutigams die Schüsse von Heilgereuthe gehört, sonst würde die Braut heute noch im weißen Kleid im Oberdorf stehen.

Sohmsmännchen

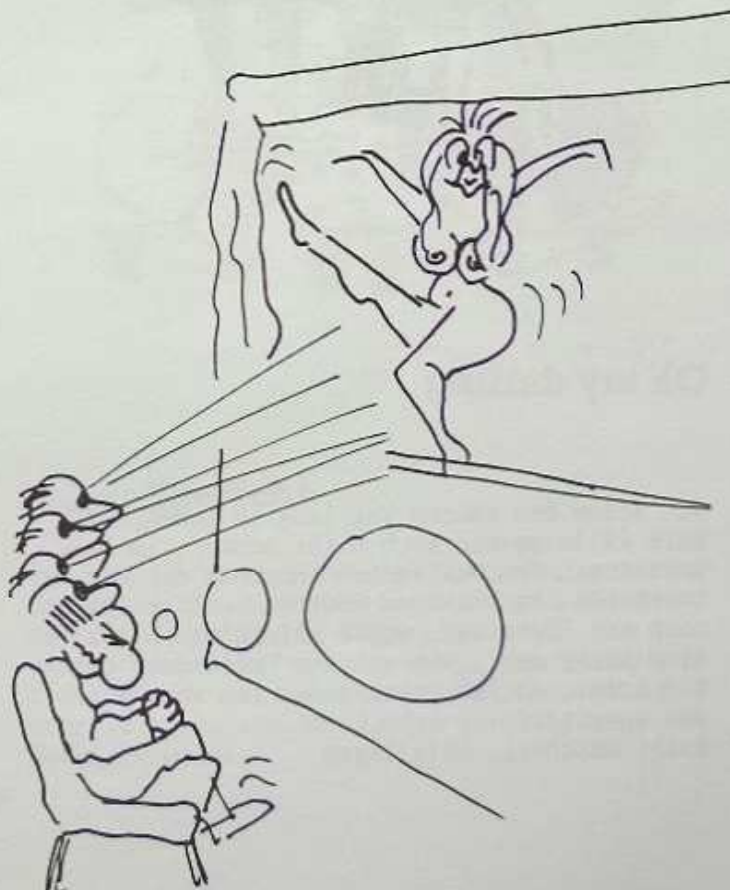
Wer an Dornbirns Kulturpolitik nicht glaube, solle sich ein Beispiel an unserem Bürgermeister Rudi Sohm nehmen. Er läßt sich nämlich keine Abonnementvorstellung des Landestheaters entgehen. So wie wir aber erfahren konnten, nicht aus kulturellem Interesse. Er hat nämlich nur eine Wette mit seinem Sitznachbarn laufen:

Wer bei Ende des Abos bei den meisten Aufführungen geschlafen hat, hat gewonnen. Vielleicht schläft er auch nur darum, weil er im Rathaus Theater genug hat.

LAU-NISCH

Da die normale Arbeitszeit für das Tratschen nicht ausreicht und noch zu viele Themen unbehandelt bleiben, lud Elke Lau ihre Freundin Vroni Rüscher zu einem Arbeitsgespräch bei Kaffee und Kuchen ein. Bepackt mit Kuchen und Neuigkeiten stieg Vroni am vereinbarten Tag bergan.

Laus Haus lag in sonniger Ruh auf der Fluh. Genauso lag es noch nach 10 Minuten vergeblichen Läutens. Niemand da! Vroni stellte den Kuchen hin und ging. Daß Familie Lau noch eine Woche im Urlaub blieb, war nicht nur für Vroni, sondern auch für den Kuchen hart.





Allerhand

Strapsodie

Kurz nach Weihnachten zog sich Top-Bedienung Gabi im Hirschen während der Arbeit einen Bänderriß zu. Ausgerechnet als sie Gäste bedienen wollte. Ihr graziöser Gang wurde dabei plötzlich langsamer und ihr Gesicht gewann an Farbe. Doch der Riß tat nicht weh, sondern war ihr mehr peinlich. Sie konnte nämlich nicht verhindern, daß der vom Straps gelöste Strumpf sich selbständig Richtung Knöchel rollte. Dieser Akt war sicher erst nach Dienstschluß geplant.



Oh my darling

Ich stehe den ganzen Tag lang im Laden, deshalb fällt es mir auch nicht schwer, im Messezelt mit den Musikanten lange an der Bar zu stehen. Nach langem "Stehen" wollte ich noch ins "Darling", wußte allerdings plötzlich nicht mehr, wie man vom Hatlerdorf dorthin kommt, da ich sonst immer von Haselstauden anreise.

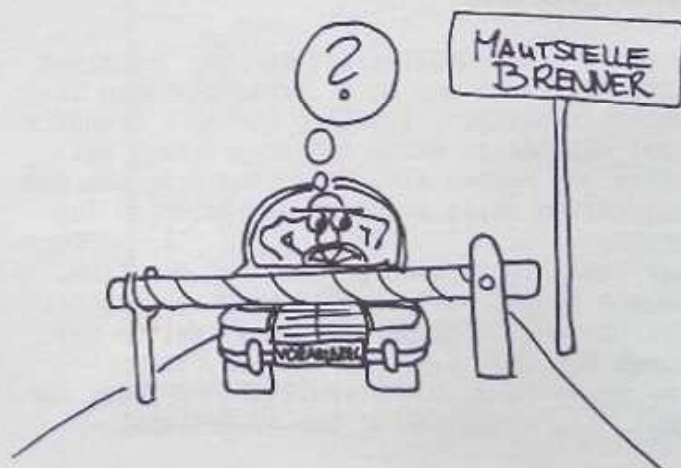
Kathi Rüscherl, Stiglingen

Kleider machen Leute!

Der Günter ist ein flotter Mann,
was man an seiner Kleidung sehen kann.
Ein halbes Jahr voraus trägt er die neuste Mode,
doch leider nur zur Probe.
Bei Hämmerles hat man sich schnell für ihn entschieden
denn Günter ist mit allem gleich zufrieden.
In der Mode kennt er kein Iabü,
ihm paßt überall etwas dazu.
Wenn andere am Strande in der Sonne sitzen,
muß Günter in den Winterhosen schwitzen.
Das eigne Sommerhemd dazu kombiniert,
hat manchen schon sehr arg schockiert.
In der Sommerhose eilt er dann zur Mette,
und das bei Schnee und Eisesglätte.
Der Wintermantel lindert die ärgste Schlotterei,
doch dem Günter ist das einerlei.
Wichtig ist, und das ist klar,
man ist beim Test der Superstar!
Günter Verlande, Bachgasse
Günter Ver-Vom-Lande, Gassenbach

Der Dauerbrenner

Entgegen seinen sonstigen Gewohnheiten wollte Bäbolars Oswald mit seiner Ilse einmal schnell nach Hause. Wenn man in Tirol ist, geht es am schnellsten auf der Autobahn. Oswald war selbst überrascht, wie schnell er vor den Mautschranken am Ariberg stand. Noch viel überraschter war er, als er bemerkte, daß es die Mautschranken der Brennerautobahn waren. Daß Ilse die Straßenkarte verkehrt hielt, hatte mit der verfahrenen Situation nichts zu tun, denn böse Zungen behaupten, daß Oswald versehentlich schon einmal am Brenner gelandet sei.



Allerhand



Platzangst

Ein Wald- und Wiesenfest ist angesagt. Man entschließt sich für die Wiese ohne Wald an der Ecke Dornachgasse-Stiglingen. Klaus Alge kümmert sich um die Platzrechte, fragt seinen Bruder Peter, der schickt ihn zu diesem und jenen, er aber hetzt von einem zum anderen. Das Gerücht kommt auf, daß man den Platz bekommt. Robert Lecher unterschreibt auch gleich für die Anrainer und Eigentümer bei der Abnahmekommission. Alles wird organisiert, Getränke und Essen bestellt. Das gemeine Volk wird mittels Inserat im Gemeindeblatt informiert und somit auch die unwissenden Besitzer, daß auf ihrem Grund und Boden zum Fest geladen wird: Sie kommen gerade recht, dem Lastauto nachzuwinken, von dem das Zelt abgeladen worden war. Geladen waren jetzt auch die Besitzer. Stop! Ein paar klärende Worte und ein paar klare Gläschen ließen die Eigentümer zu Gunsten der Schottar Musig entscheiden. Da hat man doch die Rechnung ohne den Wirt machen wollen.

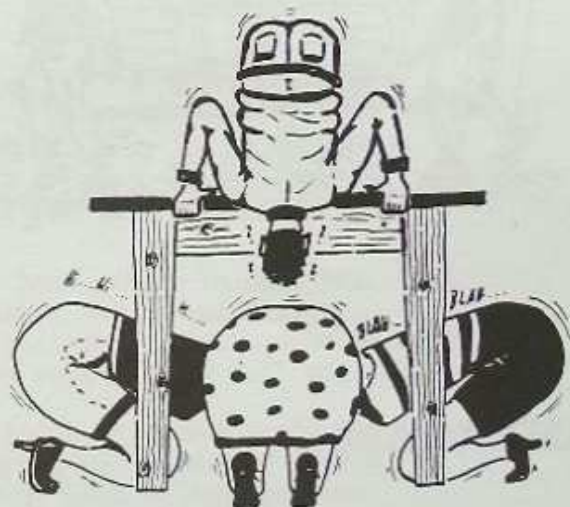
RUDI-NIERT

Ar ischt jo reacht, schaffat ghörig
und luogat zum Züg.
Wenn ma bloß nid so an Papier-
krom brücht!
Mit sövl Zeattl heat ma's scho schwär!
Drom dänkt se do Rudi: "Am Computer muoß her!"
Dänn muoß ma se numma mit-om Schriebo ploga,
dänn ka ma jo glei do Computer froga!
Ma ka no viel meh dom Computer üborgio:
Wövl Geold d'Frou brucht, ob an Bsuoeh kut,
wövl Söck im Kaschto siond und no meh!
Wio s'Hus si söll künnt ar ou no programmiero
und wenn d'Traudl s'Kiond sött kriego.
EDV-Rudl Feuerstein, Stiglingen



Kriechtiere

Eiler Heini will die alte Batterie seiner Uhr erneuern, vergleicht die Größe mit der gekauften und baut aus Verwechslung die alte wieder ein. Da sie nicht funktioniert sucht er in der Meinung, die neue wäre schlecht, wieder die alte und findet sie nicht. Er leert seine Geldtasche aus, vergleicht die Knöpfe, ob nicht eine Knopfzelle dabei sein könnte. Das ganze endet mit einem regelrechten Kriechverkehr unter dem Tisch. Ferner krochen in der Kehlerstraße seine Gattin Erni, seine Schwiegermutter und Gitti Alge. Vielleicht wollten sich die drei Damen auch nur unter dem Tisch weiter unterhalten, um Heini nicht noch nervöser zu machen.



Schnellgericht

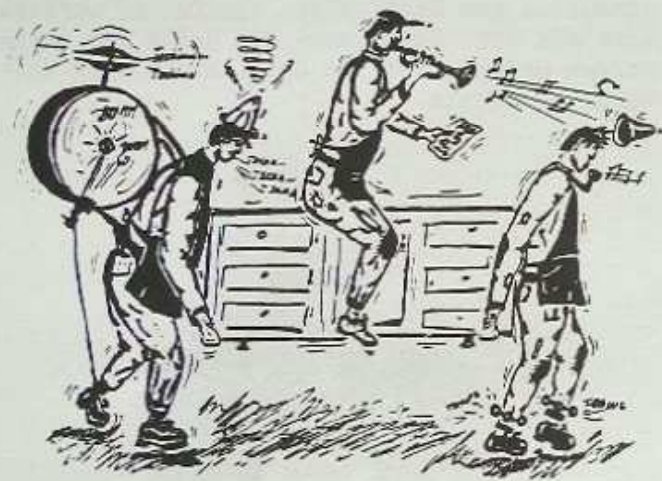
Daß ich im "Nashville" ein Schnitzel unter der Bedingung bestellt habe, daß es in 3 Minuten auf dem Tisch steht, lag nicht daran, daß ich einen "Sauhunger" gehabt habe, sondern daß ich trotz meiner Antialkoholwette einfach nicht mehr Zeit bis zum Überlaufen gehabt habe.
Berni (B)öhler



Akrobatisch

Singende Säger

Hugo Eiler hat schon oft Möbel zugestellt. Mit Musik jedoch noch nicht. Bei der Lieferadresse angekommen, wurde zuerst ein Ständchen gespielt, dann das Kommödchen schubladenweise ins Haus getragen, aufgestellt und kräftig eingeweiht. Elfriede Fischel hatte ihre helle Freude mit dem Kästchen und den Packeseln Maik Kalb und Gerhard Hilbe.



WASSER-FALL

Wer unsere Fußballer kennt, weiß, daß sie nicht nur Limonade trinken. Auch die Damen der Fußballer belegen einen der vorderen Tabellenplätze, wenn es um diesen Bewerb geht. Ein Auswärtsspiel bestritten die Damen im Hotel Mercure beim Kaffeekränzchen. Und je länger das Match ging, umso fröhlicher wurde es. So beschloß man, eine Verlängerung anzusetzen und ging, die günstige Gelegenheit ausnützend, ins Spielkasino. Dort kam das Aus, denn Böhlers Erika schoß ein Eigentor. Wer das Spielkasino kennt, kennt auch den Wasserfall an der Stiege. Erika kennt ihn noch viel besser, sie lag nämlich gleich drin.

Welpenhafft

Oswald seit zu siro Frou:
"Mari, hei sawio doch ou,
wänd mior nid an Usflug macha,
wo d'Sunno tuot so freundle lacha.
Mior luogand üsors Ländle a
und fahrend mit dor Isobah."

"Moll", seit Mari, "däs wär frei,
do bio-n-e glei a klä dorbei."
Und beide sieocht ma gschwind dorno,
a d'Hasolstudar Haltstell goh.

Bis voar d'Undorführung siond se gango
und döt heat denn 's Problem agfango.
Was ma do heat ane bouo,
het er am lieobschto zämno ghoo.
Ma hört, dass eam do Wuot zmol kut,
ar schnoarar, mulat fescht und lut.

Jo deanarg eappas hio-n-e gahnat,
was händ ou do für Tröttol planat.
An Zuogang schmälär as a Hennotrappol,
jo, dio müond ghio hio, grad an Rappol.
Und denn der Hag dorzwüschot dionn,
jo Beigott, ih muon ih spionn.

Dio huoro Wieonar, alle zämno
söllond se doch gli grad schämno.
Für dio wo z'Fuoss gond, däs wär glacht,
ghört ou eappas ghörigs gmacht.

"Mari komm, mior müossond goh,
sus fahrt üs no do Zug dorvo.
Hebscht di halt am Gländor fescht,
däs ischt i üsrom Fall däs bescht.
Und übro Hag döt lupf de halt,
hearrgoläss, ischt das a Gwalt."

Und bis se dionog siond dio zwoa,
ischt do Zug grad ou scho do.
Sie stiegond i, as goht glei los,
und Oswald s'Ougo wearond gross.

"Mari luog, mir dummo Kogo,
mior händ blos z'früoh abbogo.
Das wär üs gweoss bessor gleago,
sieochschd döt, däne nobol Steago?"

Welpo Oswald und Marie

Akrobatisch



Ein Schiff wird kommen

Einem gemütlichen Pinkeln schließt man sich gerne an. So standen der Jungbärenwirtler Mandy Metzler und Bruder Anton unter nächtlichem Himmel an einer Mauer im Dorfzentrum und ließen es zischen. Bruder Anton hielt währenddessen eine erbauliche Rede und Mandy vermutete schon, daß Anton eine verdammt nasse Aussprache haben müsse, weil sein Hosenbein immer feuchter wurde. Erst die Temperatur belehrte ihn, daß die benetzende Flüssigkeit aus einem tieferen Stockwerk stammen müsse. Warum auch nicht? Seich muß nicht immer nur geredet werden.



Nur ein Katzensprung

Spiegels Hildegard ist im Pfeller und Umgebung als Katzenliebhaberin bekannt. Damit das Tierchen immer ein trockenes Plätzchen findet, läßt sie die Balkontüre offen. Auf diesen Katzenpfaden wollte der Sohn des Hauses, der den Schlüssel vergessen hatte, zu späterer Stunde ins Bett eilen. Nur stellte er fest, daß die sonst geöffnete Balkontür versperrt war. Wahrscheinlich hat die Katze, nachdem sie im Haus war, hinter sich die Türe geschlossen.

Verhintert

Daß man es eilig hat, um an das stille Örtchen zu kommen, kann passieren. Aber daß man dabei vergißt, den Deckel zu öffnen, ist schon k(1)olossal. Vielleicht hätte man Brigitte Lorenz eine Brille mitgeben sollen, damit sie die Klobrille sieht und nicht erst beim Draufsitzen spürt, daß die Pforte geschlossen ist.

Ein Latrinengerücht vom Weinfest Mühlebach.



Bürger-Meisterstück

Wer Bömm dahuom im Guot heat stoh,
sötet s'nid vorluodora loh.
Ma heat dorvo erscht denn do Nutzo,
wenn ma s'pfelego tuot und stutzo.

So louft an Ma mit Schär und Seago,
d'Arbat kut om muonne gleago.
I-n-or Bünt vo Bomm zu Bomm,
goht mit dom Wearkzüg reacht gschickt omm.

Er kennt se us, er ischt uf Droht,
woasst wio-n-as am beschtu goht.
Ma muoss om nünt dorvo vorzello,
vom Bomm schniedo, vom Loatro stello.

Doch uomol ischt as halt passiert,
do Ma lit do, grad bös blässiert.
An Nascht heat om do Bogo gio,
am lingo Fuoss ischt eappas hio.

Wo ma luogat sieocht ma's gnau,
a Zecho färbt se krieochoblau.
An Gips kut ane im Spitol,
dio händ däs Züg döt duss jo foal.

Und mit deam Klobo bis as Knü,
ar ischt nid frei und ou nid schüo,
darf denn im Rothus ohne brieoga,
do Büorgarmoaschtor ommar schieoga.



Kurioses

Ein schwieriger Fall

Ischt irgendwo a Fäschtarei,
ob Wiontor odor Summor sei,
Rhomberts Egon ischt dorbei!
Im Fasching goht ar uf an Ball, AH.
Am Moargo will ar huo, der Ma,
doch as tuot an klänna Schnall
und Egon kut a kläle z'Fall.
Mitleidig tuot man bis voar's Hus,
döt stiegt ar nochar gmüotle us,
doch as houto, meingott, ahne,
ebo ufo Husplatz ane.

Dieses war der erste Streich,
doch der zweite folgt sogleich.

Im Summor heat ar Urloub ghio,
do heat as etle Fäschtor gio.
Z'Schwarza wicht ma Hüsor i,
ou Egon ischt do dunna gsi.
Ou d'Musig ischt bim Fäscht dorbei,
und Egon dunkt as schüo und frei.
Bloß uon Wusch heat ar no, wenn ma vilicht,
si Usseacha ändora künnt, voar allom s'Gsicht.
Dean Wusch reacht gseit, as ischt wio im Traum,
scho schouat ar ganz anderscht us, ma gloubt däs kaum.
Blaue Schlöfa, an blaua Schnouz,
usseacha tuot ar wio an komischa Kauz.
Rota Lipposchtift und Schilee im Hor, däs ischt das bescht,
so schouat ar us uf deam Schwarzachar Fäscht.
Znacht dahuo do wäscht om d'Frou,
do Kopf gründle abar und zwor ghörig ou.

Dieses war der zweite Streich,
doch der dritte folgt sogleich.

Nid bloß bim Fäscht, ou bim Schaffa, däs ka ma vorschtou,
ka hie und do an Blödsinn ussar ko.
So heat Egon amol gseachat,
undoro Bömmo ghört's Loub zämmogreachat.
Glei goht ar und nimmt an Reacho z'Hand,
und gschwind heat ar a Hüfle beianand.
D'Lüt loufond ufor Stroß vorbei,
dänkond wio der Ma so fließig sei.
Dromm schindot Egon ou so omanand,
zmol loht om do Reacho usanand.
Er ka se numma hebo und ob ma's glaub,
er fällt miotta ine, i dean Hufo Loub.

Dieses war der dritte Streich,
doch ein neues Echo Jahr folgt sogleich.

Verwurschtelt

Für dio gweosno Fürwehrlüt
git as a große Schlachtat hüt.
Mätlars Erwin heat alls schüo gricht,
zmol weord ar kridowiß im Gsicht.
Uf was ar drufko ischt,
däs nimmt om do Schnuf:
"A Wocho z'früh dra ischt ar, kut ar druf.
Dio ganzo Wüorscht, ih bio vorlohro!"
Heat er denn halt uofach im Schrank igfroro
und a Wocho schpätör, hei sawio,
heat as für d'Fürwehrrar dio Schlachtat gio.

Weisheitszähne

Bruckner Josef, auch Hardacker-Joe genannt,
hat sich in seiner Firma derart mit der Ma-
terie beschäftigt, ja man kann sogar sagen
verbissen, daß es ihn zwei Zähne gekostet
hat. Er wollte nämlich in der Eile, so im
Vorbeigehen, mit den Zähnen eine Stoffbahn
durchreißen, stand dabei mit den Füßen auf
der Bahn und riß sich besagtes Elfenbein
heraus.



Der Platzanweiser

Da es beim Martinimarkt viele Alkoholleichen
gibt, fühlte sich Friedhof-Chef Tribus Martin
voll in seinem Element. Völlig ungebeten klär-
te er sämtliche, die es nicht hören wollten,
über die derzeitige Lage ihrer Vorfahren auf.
Dieses makabre Thema paßte zwar nicht zum
Markt, aber zum Tribus, konnte er damit doch
beweisen, daß er auf dem Friedhof den über-
blick nicht verliert, egal wieviel Leute er
unter sich hat.

Kurioses



Öffentlicher Dank!

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Herrn Ing. Böhler Walter für die fröhlichen Minuten bei einer Redaktionssitzung recht herzlich danken. Wie jedes Jahr seit Bestehen des Schottar-Echo trägt er dazu bei, nicht nur uns sondern auch sie, liebe Leser, zu erheitern. Dieses Jahr erfreut er uns mit außerordentlicher Originalität.

Schlicht ergreifend anstatt dezent erleuchtet ist die Weihnachtsdekoration von ihm ausgefallen. Unter dem Motto: "Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, du bist so entstellt, man kennt dich kaum." hat der Herr Ingenieur seinen Vorplatz ausgestaltet. Leider hat er sein Kunstwerk nicht beschriftet. Darum verwechselten die meisten Passanten den abstrakten Christbaum mit einem Mini-Sendemast.

Entgegnung

Es stimmt nicht, daß ich eines Nachts auf Einbrecherjagd gegangen bin, nur weil mein Christbaum umgefallen ist. Meine Erika hat wirklich einen Einbrecher gehört, doch als sie die "Schnaps-Krömle" auf dem Baum nachgezählt hatte, stellte sie fest daß keiner dagewesen sein konnte.

Der Kurze Willi

Waldsterben

In der Mitteldorfstraße, soweit uns bekannt, ist der Boden nicht anders als sonstwo im Land. Wenn jemand was sät, was pflanzt oder so, dann müßte es wachsen wie sonst irgendwo.

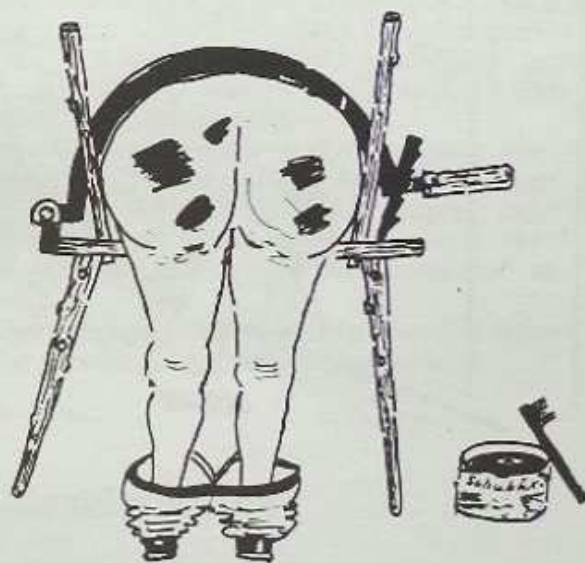
In der Mitteldorfstraße ist's nicht ganz geheuer, dort steht ein Thujenhag rot wie das Feuer. Wie ist der bloß zu der Farbe gekommen? Hat da irgendwer Unkraut-Ex genommen?

Der Pfeilerpfeifer oder sonst ein Unbekannter

Ricksichtslos

Liebe Leser, es handelt sich bei der Überschrift nicht um einen Druckfehler. Es hat auch nichts mit Sicht zu tun. Ganz im Gegenteil. Die Freunde von Rick Roman, die Schottar Rasselbande, haben ihm sein verlängertes Rick-, Entschuldigung, Rückgrat nicht mehr ganz nüchtern mit Schuhcreme eingeschmiert, nachdem sie seinen Kopf in einen Buschelbock eingespannt hatten.

Da die Sicht auf den eigenen Hintern von Natur aus nicht die beste ist, wissen wir nicht, ob er beim Putzen auch wirklich alles erwischt hat. Wenn nicht, könnte er in der Fasnat als Zebra auftreten.



Gefüllte Kalbsbrust

"Nicht die Kleidung, sondern der Mann ist wichtig!", dachte sich Kalbs Wise, als er ein Hemd anzog, das noch älter war als er. Aber das gefiel den Fußballerfrauen weniger. Nachdem sie erfolglos versucht hatten, ihm das Hemd vom Leib zu reißen, gingen sie über, ihm dasselbe mit Kußflecken zu garnieren. Anstatt der Gattin aufklärende Worte und ein erfolgloses, zweimaliges Waschen aufzudrängen, hätte er es gleich wegwerfen können.



Künstlerpech

BRECH-REIZ

Auf der ganzen Welt kennt er sich aus,
doch beim Firmen-Spind hängt es ihm aus!
Geschlossen ist das blöde Tor
und will nicht auf. Wie geht man vor?
Ne Blechscher her! Bricht auf das Stück!
Doch dabei hatte er kein Glück!
Den falschen hat er aufgebrochen.
Nun kommt der Conny angekrochen.
Der eigne ist ganz ungeschoren,
nun kann er in der Nase bohren.
Wer spinnt? Der Spind, oder der Zischg?



Der Schlepper

Wer noch nicht weiß, wie man beim Auto-Ab-
schleppen aus dem eigenen Auto den Kühler
herausreißt und beim anderen den Reserve-
reifen samt Halterung auf die Straße beför-
dert, der kann sich bei nachfolgender Adres-
se melden:

Rudl Eberle, wohnhaft in Lauterach, bekannt
in Haselstauden.

Verscherbelt

Im Gemeindeblatt hat er gelesen,
daß man nicht alles verbrennt
und in der heutigen modernen Zeit
den Müll ganz einfach trennt.

Ordentlich und pflichtbewußt
wie Peter einmal ist,
wenn überquillt der Abfallkübel
entsorgt er nun selbst den Mist.

Eines Tages früh am Morgen
mußte Peter wieder Müll entsorgen
und, wie könnte es auch anders sein,
stieg einfach in den Container rein.

Dort sah er erst die Hinweistafel
und las, zu seinem überraschen,
man lebte erst richtig Müll-bewußt,
wenn man trenne Müll und Flaschen.

Nun hatte er den Sinn verstanden
und wollte sich vom Müll jetzt trennen,
doch da passierte ihm das Mißgeschick,
er blieb mit einem Fuße hängen.

Leicht angeschlagen und blessiert
hat man ihn zum Böckle transportiert
und als er da so lag, ganz lose,
wurde der Fuß repariert in Vollnarkose.

Nach einer Stunde war er wach
und dachte dann erst richtig nach.
Er kam zum Schluß und das ist wichtig:
Müll trennen: "Ja"! Aber bitte richtig!

Peter Kanzian

Falltür

Mit einem Schlag hat Böhler Armin sein neues
Haus in den "Rohbau" zurückverwandelt. Er hat
die Tür ein wenig roh hinter sich zugeschlagen
und diese ist samt Rahmen umgekippt, da der
Mörtel beim Einbau gefroren war.

Künstlerpech



Maß für Maß!

Sicher ist, daß mein Freund Minikus Albert ein neues Sommerhaus bauen wollte. Sicher ist, daß er mich bat, ihm bei der Erstellung des Fundamentes nicht nur mit rechtem Rat, sondern auch mit rechtem Winkel zur Seite zu stehen. Sicher ist ferner, daß ich am Abend davor etwas auffrischende Feuchtigkeit zu mir genommen hatte. Tschak! Aber sagen sie selber: "Was ist heutzutage schon sicher?"

In Amerika wackelt die Börse und im Ländle der Boden. Anders kann ich es mir nicht erklären, daß das Fundament plötzlich um 15 cm fehlte. Sicher könnte das Fasnatblättle behaupten, daß ich nicht Albert zu Seite, sondern ganz einfach "daneben" gestanden bin! Aber, wer glaubt schon dem Fasnatblättle!

Gebhard Bäscholar

Ohrgasmuß

Horst Schum, als alter Schloter und neuer Schottar im Gebrauch von Feuerzeugen geschult, rollte seinen Daumen sicherlich 50 mal über die Rolle seines Flammenwerfers, sodaß die Funken nur so sprühten. Aber nichts regte sich. So hielt er das Gerät an sein Ohr, um festzustellen, ob überhaupt Gas herauskommt. Als er so auf Horchposten war, entzündete sich der Werfer und eine Stichflamme schoß heraus. Eine originelle Art, Ohrensalmal auszulassen.



Gastfreundschaft

Hopfner Anton, Armin-Diem-Gasse ladet nach der Weihnachtsfeier noch ein paar Hocker zu sich auf einen Kaffee ein. Kaffee bekamen diese weder zu riechen noch zu trinken. Eine volle Flasche ohne Öffner und Gläser, die Tone hinstellte, durfte von den Gästen nur angeschaut werden. Vermutlich war dies das Vorspiel für den Videoabend, den Tone anschließend ohne Cassette veranstaltete. Da war Hopfner und Malz verloren.

"Blaue" Engel

Schottland: In der Nacht vom 22. zum 23. Oktober wurde Engelbert Mäser des fahrlässigen Stolperns und unbefugten Liegens auf dem Fußballplatz in alkoholisiertem Zustand bezichtigt und von den zwei "Beamten" Bruder Anton und Rainer Mische zwecks Hausarrest in die Mühlegasse zwangsüberführt.

Am nächsten Tag konnte der Delinquent die Schöffen des Stammischen Ulmer von seiner vollkommenen Nüchternheit überzeugen, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, sein Auto zu Fuß vom Parkplatz des "Blindenheims" abzuholen.

Die übereifrigen Sittenwächter werden hiermit zur Wiedergutmachung aufgefordert.

Schlüsselstellung

Hubert muoß do Autoschlüssol suocho.
Er kehrt alls omm und tuot scho fluocha.
Gerda seit: "Du muoscht an Rusch ghio hio,
sus müoßt doch der Schlüssol nomma si."
Er stellt alls ufo Kopf
und sucht sogär im Schopf,
im Nachtkäschtle und im Bett,
im Backrohr, im Kühlschränk und im Klosett,
undrom Ofobank und im Keallar,
i dor Tischschublad und im Tällar,
sogär i Gerdas Ikoufstäscho
und hiondor sinor Williamsfläscho.
Er söt scho fuort si, uf ar Lich.
Vor Wuot ischt ar scho kridoblich.
Do denkt er, i muoß im Hososack no schoua
und will dor oagno Hand scho numma troua.
Döt dionn ischt do Schlüssol, wo nar brucht
und scho dio längscht Zit zu zweit heot gsuocht!

Hubert Felder



Dorfklatsch

Balloner

Bäbolars Oswald ischt an Fachma, in punkto Inhalt für an Flachma. (Schnaps) Er heat ou hür wieder einiges brennt, und daß er d'Ballön spator siochor kennt, heat er bim Abfülllo überall a Schlückle gno, nachher heat er müoßo ga schlofo goh. S'Geheimnis ischt abor no nid enthüllt. Heat er eotz do Glas odor do Buchballon gfüllt?



Nachtwächter

Wit du im Früohbett Kopfsalot, do Erwin seit dor wio däs goht. Ma kouft blos ufom Wochomart, zecho Setzling vo der Art.

Tuot's bim guoto Mo vorsetzo, natürle nid vorgeasso netzo. A klä düngo ischt ou wichtig, denn wearond Köpf reacht guot und gwichtig.

Blos uf d'Schneaggo söt ma schoua, wil deana Kogo kascht nid troua. Doch Erwin, der heat däs vorgeasso, dromm händ som nü Salöttele gfreasso.

Vo döt a, heat er vollar Kummor, weorkle, breits do halbo Summor. Om's Früohbett omme jede Nacht, mit ar Latearno Rundgäng gmacht. Und jedo Schädling glei vortreobo, vom Setzling, wo no übrig bleobo.

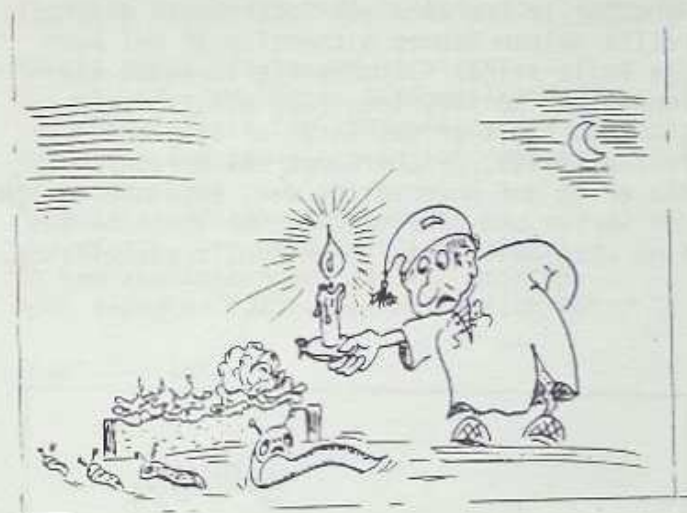
Erwin Geiger

Sprechstundenhilfe

Um unsere schwerbeschäftigten Politiker auch ein wenig Klosomarkt erleben zu lassen, nahm Richard Lenz den von ihm getrunkenen Glühwein und noch eine Kanne voll dazu, ging zum Rathaus und verköstigte das Personal. Zuerst die Polizei, danach die Steuerabteilung und anschließend den Bürgermeister. Die Polizei fand den Glühwein gut, die Steuerabteilung fand ihn auf ihren Akten und der Bürgermeister einen Nachfolger. Richard wollte nämlich sein Amt übernehmen und telephonierte, während dieser den Glühwein trank.

Redeumlaufschmierung

Im Volksmund sagt man zu einer gutlaufenden Maschine, daß sie wie geschmiert geht. Dieser Ausdruck trifft auch auf das Mundwerk des Menschen zu, wie wir an Ilse Bäbolar mehr als lieb sehen und hören können. So sind ihre Sprüche, die sie tagtäglich an den Mann zu bringen versucht, nicht von schlechten Eltern. Am Patrozinium verließ sie das Haus mit dem guten Vorsatz, am Krankensegen teilzunehmen. Auf dem Kirchenplatz traf sie eine Bekannte, aus dem Vorsatz wurde ein Satz, dann mehrere Sätze. Als der letzte Satz gesprochen war, war auch der Krankensegen vorbei. Dem Inhalt war zu entnehmen, daß die göttlichen Eingebungen fehlten.



FÜF AB

Seit den Überflutungen im letzten Sommer ist das Bodenseejassen auch bei uns heimisch. Überflutet gegasst wurde deshalb nicht nur im F.K.K., sondern auch bei F.K. Mühlegasse



Dorfklatsch



Fuchsfalle bei 10° Kälte

Am Funkensonntag morgens kam verstoehlen
der Fuchs, um meinen Enterich zu holen.
Es herrschte Ach und Weh und große Trauer,
im Zorne wurde ich zum Fallenbauer.
Die zweite Ente mußte mir als Köder dienen,
so schied sie denn durch meine Hand von hinnen.
Fünf Tage lag ich wartend auf der Lauer,
kam mir schlau vor, doch der Fuchs war schlauer.
Mit einem tiefgefrorenen Entenbrocken
kann man den dümmsten Fuchs nicht locken.
Am Köder kratzte eine andre Kralle,
denn unsere Katz saß dauernd in der Falle.
Auch Bruder Karle konnte nicht ergründen,
warum niemals ein Füchlein war zu finden.
Der Fuchs ist uns nicht auf den Leim gegangen,
dafür hat uns das Fasnatblatt gefangen.
Andreas und Lotte Köpfler, Stiglingen

Guter Rad ist teuer

und wenn er der Gesundheit auch kein Abbruch
tut, ist er doppelt so wertvoll. So sattelte
Heinrich Spindler von seinem Motorkraftwagen
auf ein Muskelkraftfahrzeug namens Tretesel
um. Daß ihm während einer Ausfahrt immer
schwindliger in den Beinen wurde, ist nicht
auf seine verkümmerte Kondition zurückzuführen,
sondern auf den Plattfuß am Hinterrad.

Abgenadelt

Gut, daß es noch Leute gibt, die das Brauchtum
pflegen. Er, Sepp Blank, pflegt nicht nur Fü-
ße, sondern auch die Fassade seines Geschäft-
tes. Wenn das soweit geht, daß er die Weih-
nachtsbeleuchtung noch Monate nach der Fasnat
aufgehängt hat, ist es allerdings übertriebene
Brauchtumpflege.

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,
dort an der Hauswand grünst du kaum!

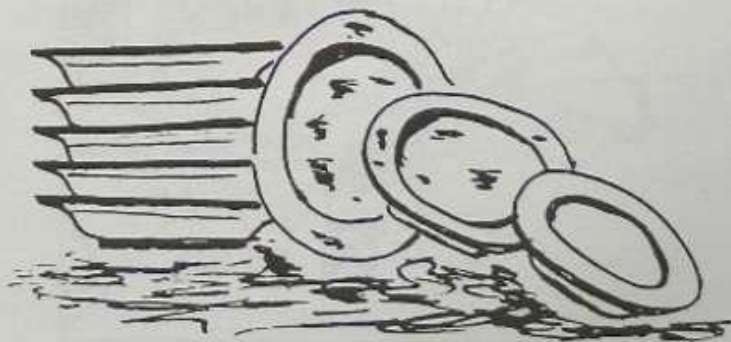
Helmi

Als ich mit dem Fahrrad zu meiner Tochter ins
Geschäft gefahren bin, um meinen Sturzhelm,
den ich ihr geliehen hatte, zu holen, habe ich
diesen auf dem Nachhauseweg nicht aufgesetzt,
um ins Fasnatblättle zu kommen, sondern aus
reiner Gewohnheit.
Irmgard Bugelnig



Verbröselt

Türtschers Hilde heat Geburtstag ghio
und heat dromm a klänns Kränzle gio.
Und alle Lüt händ gseit: "Also nei!"
Sie füehrt alls voar und do kut-or in Sionn,
große Tällar siond ou no im Kaschto dionn.
Sie heat do erschto Tällar vom Schtapol gnoh
und was sie denn sieot, ka sie nid vorschtö.
Dar zweit Tällar ischt no vollar Dreack,
sie niommt-o und tuot-o woalle aweack.
Abor ou dio nöschto, däs ischt nid zum Lacha,
heat ma vorgeasso subor macha.
Sie heat uofach an subora Tällar ufo Schtapol gleit
und denn do ganzo Schtapol in Kaschto gschtellt!





Kapitales

Versiegelt

Franz Karl Thurnher will für die Kinder im Schloßbräu "Krömle" kaufen.

Er geht deshalb auf's Klo und läßt eine Packung aus dem Automaten.

Nur, die vermeintlichen Gummibärchen entpuppten sich eher als etwas für gestandene Bären. Er hätte die Situation noch retten und diese aufgeblasen den Kindern überreichen können.



Waidmannsleid!

Noch-om Jago ischt as gsi
do goht do Harald und kehrt i.
Do Hund, dear muoß im Auto blibo
und sött d'Ibrechar vrtribo.
Dio Zit vrgoht denn bodo gnot,
do Hund sieht scho vor Hungor rot
und wil-o S'Herrle heat vrgesso
heat ar dear hiondr Sitz ufgfresso.
Mit Spära fahrt ma mängs Mol i!
An Zipfol Wurscht wär besser gsi.

Metzger Harald Fink

Hocker uf' m Hocker

Im Ulmer, do heat ma an Stuhl zum Vorgio,
an güldona, luog, ar glanzat as wio.
A Pölschtorle druf, us Sammat, ganz rot,
a Stuck, wio-n-as blos in Paläschtu sus stoht.

Wio das mit deom Stuhl denn söll funktioniero,
tuot ma am Stammtisch gnau äschpliziero.
Dorzuo leost ma voar, i zwoa drei Minuta,
dio ganz nöü arstellto Hockarstatuta.

Und däne, wo gmuont, as töü a so klappa,
händ döarfo dorzuo, a klä nicko und knappa.
Dorno weord as rüobig und mucksmüslestill,
wil ma do Hockarküonig armeottla will.

D'Uswahl fürwohr, ischt jo reacht gross,
dromm söll grad entscheido, am beschtu a Los.
So stoht as ou gschreobo ganz dütle im Gsetz,
und wio ma hüt woasst, hei as gio a muorts Hetz.

Ma heat zogo do Namu, vo-n-am wüordigo Ma,
wo d'Foardrunge alle arfüllu ou ka.
Dio wo's händ agricht, druckt hüt abor's Gweosso
as heat se arweosso, dass se händ bscheosso.

Doch do Hockar, vom Jahr, darf däs nid störo,
do Stuhl stoht om zuo und söll om ou ghöro.
Und wet man amol nöü wieder vorgio,
müsstond Gweossne blos besser obächt gio.

's Ergebnis vom Lösle het jo scho passat,
und d'Lydia heats ufgnoh ou buodo gfassat.
Doch denn heat an Schlaue, eabo zmol gschpanno,
dass uf jedom Zeadol, Gebhard ischt gschtando.

Gebhard Schwendinger

Kapitales



Der Tannhäuser

Sein neues Heim weihte Böhler Armin in der Kehlerstraße mit einem 6 m hohen Christbaum ein. Er wartete vermutlich nicht aufs Christkind, sondern auf Tarzan.



Die Beckerin

Die Darbietung am Narrenabend in der Stadthalle war derart komisch, daß sich manche beinahe in die Hosen machten. Um dem vorzubeugen, ging Herlinde Ulmer aufs WC - und wie sich's gehört - nachher die Hände waschen.

Aber unsere Stadt wird immer moderner und mit ihr auch die Kloanlagen der Stadthalle. Dies bekam Herlinde zu spüren, als sie, wie erwähnt, die Hände waschen wollte und kein Wasser lief. Ihr Schluß: "Ich bin zu dick!" war insoweit verfehlt, als nach ihr eine ebenso gewichtige Persönlichkeit den Mechanismus mühelos in Gang brachte. Sie hätte eben mit den Händen unter dem Sensor statt mit dem Becken vor dem Becken wackeln sollen.

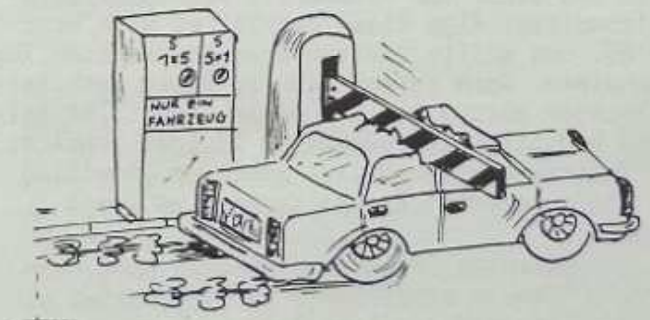
Der letzte Tanga

Bei Rusches in der Ackergasse glaubt niemand mehr an den Weihnachtsmann. Wünsche werden dort direkt bei Mama Lotte deponiert. Silvia, in guter Hoffnung, erwartete daher das gewünschte Nachthemd fürs Kinderbett. Sie ließ sich dann die Enttäuschung zwischen den geschenkten Tangas nicht anmerken, als kein Nachthemd zum Vorschein kam. Dafür fühlte sich Lotte wie ein "Christkindle", als sie zwei Tage später aufräumte. Ein Päckchen war noch übriggeblieben. Was darin war, ist nicht schwer zu erraten. Falls sie es behalten möchte, muß ihr Walter noch was dazumachen.

Geschlossene Anstalt

Ein junges Paar muß bekanntlich jeden Schilling zweimal umdrehen. Sohm Wolfgang riet deshalb seiner Ehe-Bärbel, in der Tiefgarage des Spitals dicht hinter einem zahlenden Benutzer herzufahren und so die Parkgebühr zu sparen.

Barbara befolgte eines Tages den Rat ihres Gatten und ihr Schwiegervater konnte erfreut zur Kenntnis nehmen, daß die Schranke inzwischen ebenso schnell reagierte wie er selbst. Sohm sen. - seines Zeichens Bürgermeister - hatte nämlich mit wach- und sparsamem Geist diese Lücke bemerkt. Deshalb ließ er den Schrankenmechanismus kürzer einstellen und verhalf so seiner Schwiegertochter zu einem Dachschaden.





Dudelsäcke

Das Interview

Echo:
"Frl. Brigitte Lorenz, sie haben beim letzten Vortrag, den sie im Probelokal der Haselstauder Musik gehalten haben, über die Atemtechnik beim Blasen eines Instrumentes gesprochen. Können sie die wichtigsten Passagen für unsere Zeitung wiederholen?"

Brigitte:
"Ja bitte gerne. Das wichtigste ist die richtige Körperhaltung, besonders beim Blasen im Sitzen."

Echo:
"Wieso gerade beim Sitzen?"

Brigitte:
"Das ist so: Beim Stehen kann man ganz frei atmen, wenn man sitzt geht es schon etwas schwerer. Das wichtigste ist beim Sitzen, und das ganz besonders bei uns Frauen, man sollte nie die Beine übereinanderschlagen, denn dann bekommt man ganz sicher zu wenig Luft."

Echo:
"Warum gerade bei den Frauen?"

Brigitte:
"Ja schauen sie, das ist doch ganz klar. Wir Frauen bringen die Beine weiter übereinander weil uns nichts "am Weg" ist. Da können sie jeden Arzt befragen, denn die kennen den männlichen Körper auch ganz genau."

Finale Furioso

Generalprobe vor dem Weihnachtskonzert am 26.12. ist angesagt. General Kempter Peter kommt als erster um 8 Uhr früh, um standesgemäß die Stühle der Virtuosen aufzustellen. Virtuose Hasi Bauernhas hatte eher Spirituo-, da er liegendgemäß verschlafen hatte und daher von vornherein wegblieb. Zeremonienmeister Alge Klaus dachte, es wäre erst der 25. und wollte sowieso erst am nächsten Tag erscheinen. Dann vergaß Kempter Peter noch seine Tochter abzuholen, und diese, von Eiler Brigitte und Siegfried pünktlich zu spät gebracht, ihr Instrument. Vermutlich wurde am Vormittag das Chaos geprobt, da das Konzert am Abend klappte.

Ganz natürlich

Immer wenn's ums Einkaufen geht, ihr die Freude im Gesichte steht. Da ging zum Schlußverkauf ganz ohne Sorgen die flotte Brigitte vom "Wohnen Morgen", das Töchterchen und ihr braver Mann durften sogar noch mit ihr dann. Im Geschäft angekommen wird alles unter die Lupe genommen. Die vielen Sachen die hier stehen zur Schau finden gefallen bei der schönen Frau. Ein nettes Kleid ihr gleich ins Auge sticht, ob es wohl geschaffen für ihr Gewicht? Nach langem Betrachten der Gewänder nimmt sie schließlich ein's vom Ständer. In die Kabine hüpfte sie schnell, zieht sich über dieses Fell. Nach einer Murkserei im Umkleideraum ihre Familie erkennt sie kaum. Nach kurzer Zeit hat sie sich durchgerauft, so wird der Fetzen dann gekauft. Bei der Heimfahrt sie sich freut: "Nun kann ich endlich wieder unter die Leut!" Doch zu Hause kam der große Schreck, im Gesicht bekommt sie Fleck für Fleck: "Das ist ja gar kein Kleid! Oje! Ein Nachthemd ist's, das tut doch weh!" Eiler Brigitte, Siegfried Fußneggerstr.

Versteigert

Nach der Probe ist es bei der Schottar-Musig üblich, daß sich ein paar ins Nebenzimmer begeben, um zu jassen. So gesellte sich Merl Carmen eines Abends dazu und revolutionierte im Kaugummi-Stil das "Steigern". Ihre Logik war aber so verblüffend einfach wie ihr Klarinettenspiel. Anstatt mit den höchsten Trümpfen, - Bur, Nell, As - zu stechen, wollte sie damit 3 Blatt "wieso"!

Notbeleuchtung

Als es Dunkel wurde, ging mir ein Licht auf, da ich, von Feldkirch kommend, die Ausfahrt in Dornbirn Nord übersehen hatte und im Pfändertunnel überlegte, wie ich am schnellsten nach Schottland gelange. Manchmal überkommt mich der Elan so sehr, daß ich die mir gesteckten Ziele maßlos überschreite.
Wagner Karl, Musikobmann

Dudelsäcke



Kreislaufkollaps

Vom Measszealt dunn zu spator Stund,
d'Schuohsohla scho a klä rund,
fahrt mit dom Lumposämmlar huo,
a Ma, wo muont ar hei eotz gnuo.

A-n-ar Krüzung blibt ma stoh,
heat dean Fahrgascht usse lo.
Sine Huomfahrt wär do us
und wisawi stünd ou si Hus.

Doch muoss as a klä gneablat hio,
sus künnt as däs jo gär nid gio,
dass er se ka vorioro
und stadtuswearts tuot spazieoro.

Doch zmol heat ar denn i sim Fitz,
glätt ou no an Geischesblitz.
As dunkt o gschpässig alls rundomm,
ob er as ghörig Oart do komm?

Ar fangt a sionna und blibt stoh,
sieocht an zweita Späthuumkehrar ko.
Ar risst se zämme und will's woga,
tuot dean Ma om Uskunft froga.

"Entschuldigung, iohr müond vorstoh,
weassand, ih bio nid vo do
und suoch vorzwiflat, a-scht kan Gschpass,
a gweossos Hus und d'Bruggogass."

"Jo das ischt doch eotz ka Malör,
iohna healfo ischt a Ehr.
Herr Schwendinger, iohr stond falsch do,
iohr müossond blos i diose Richtung goh."

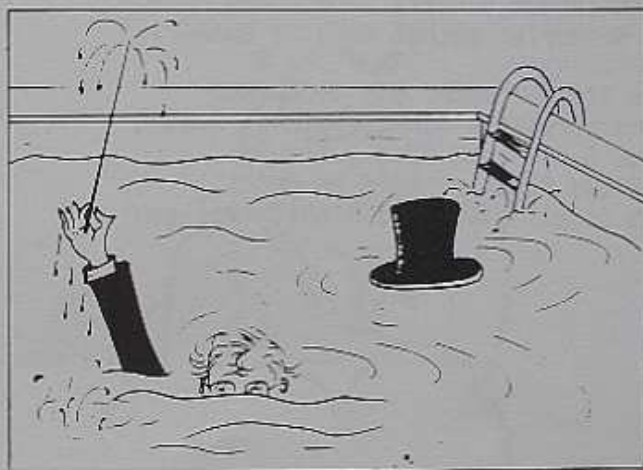
Schwendfnger Gebhard

Darf ich Pizzen?

Warum zahlen 2 Musiker zuerst
Eintritt zum Musikball, um ihn
dann fluchtartig samt Gattinnen
zu verlassen? Da weder Eiler Sigi
noch Rüscher Josef begeisterte
oder begeisternde Tänzer sind,
forderten sie ihre Damen ein
einziges Mal auf - und das zum
Pizaessen!

Torpedro

Nach einem Messebesuch, von leisen Klängen beflügelt und von Freunden noch eingeladen, wurde Peter Kempfer Schlag 3 Uhr Opfer seines Berufes: Er fand es unbedingt notwendig, in voller Adjustierung die Fliesen des dort vorhandenen Swimmingpools zu kontrollieren. Leider war es eine nasse Angelegenheit und man mußte ihm mit dem Trainingsanzug des Hausherrn aus-helfen, um ihn in wenigstens teilweise trockenem Zustand nach Hause zu bringen. Irene brauchte noch geschlagene zwei Stunden, bis die Schamesröte der Morgenröte wich und auch sie nach Hause fand.



Der Wasserträger

Sehr um die freiwilligen Mitarbeiter der Schottar Musig bemüht war Eiler Hugo bei dem für sie stattfindenden Essen. Noch mehr Mühe hatte er, den Verdauungsschnaps an den Mann zu bringen, weil es sich herausstellte, daß es sich um Mineralwasser handelte.

Wagnis

Bim Kegolobot vo-n-or Musig,
goht as dor Frou Obmann lusig.
Do Musigobmann, Wagners Karle
muoß in Wald, uf a Sitzung walle.
Am halbe zehne rüoft ar sie a:
"Richt dä, daß dä hola ka.
Mior gond dorno grad woalle, gschwind,
in Rebschtock, wo d'Musikanto siond!"
Sie ischt denn glei amol grichta gsi,
Huo ko ischt er am halbe drü.
Als Entschuldigung seit ar nett:
"Dorfür hione a grichte Frou im Bett!"



Sportspiegel

Wiederkäufer

Gidi Maier hoabt der Ma,
i jedom Verein man bruocho ka.
Er schafft viel wio jeda woab,
und kennt se us bi Kuo und Goab.

Im Schiverein ist er ganz groß,
zwoa Dutzat Jahr jo sägand bloß!
Ar schtorrat dot im Winter, Summer
goht mit de Jungo Büchel rummo.

Niommt mit an Schnürfar vollar Züg
Schübling und was sus no git.
Nach langom Schaffa händ's den Hungor,
do Schnürfar machat doch an Kummor.

Dio Viechor domm, dio blödo Kuo
händ gfresso d'Schübling, hei sawio!
Drum Gidi niomm dänn guoto Rot,
dur umo Rucksack hei, an Droht
daß as dir glich nid s'nöschtmol goht.

Glanzleistung

Weil wir Dieter Hagen nicht unterstellen wollen, noch am Hemdzipfel seines Vaters (Masseur vom DSV) zu hängen, nehmen wir an, daß er selbst die glorreiche Idee hatte, sich vor dem Spiel mit Sonnenöl einzuschmieren, um seine Muskulatur zu lockern.

Da seine Mitspieler mehr von Franzbranntwein halten, ist es nicht auszuschließen, daß er an dem Tag der glänzende Mittelpunkt war.

Entgleist

Z'Innsbruck ischt a Fuoßballmetsch,
do fahrend viel ine, das ischt a Hetz.
Ma schouat deam Metsch mit Begeischt' rung zuo,
und fahrt dorno mit dem Zug wieder huo.
Bloß dio Hasolschtudar müond no-eappas ga trinko,
dorfür künnond se nachhar dom Zug nochewinko.
Do Hugo Nußbaumer sen. und jun., do Winkler Willi
und Conny und Unterhofers Klaus,
schtond eotz do dionn, oh Schreack, oh Graus.
Sie künnond rüobig no uf zwoa, drü Bier,
der nöscht Zug fahrt erscht am Moargo, am vier.
Am Mäntag am Moargo siond se denn wieder do
und künnond glei ga schaffa goh.
Und die Moral von der Geschichte,
willst du die Abfahrt nicht versäumen,
darfst du beim Trinken halt nicht träumen.

Sekt flöten

Ritschi Lenz hat auf dem Rollfix A-H Ball seine Kollegen sektiirt.
Da er dauernd auf Nachwuchsauschau ist, hat er an der Bar jedem ein Glas Sekt-orange zugeworfen und geschrien: "Fang!" Torwart hat er keinen erwischt, da nur Trinker es gewohnt sind, aus allen Lagen und bei jedem Gelage zuzugreifen.





Lenzer Heide

Mit dem Frühling (dichterisch "Lenz") ist es schon so! Man weiß nie genau, wann er kommt. Mit dem weniger poetischen Ritschi Lenz ist es genauso. Plötzlich war der Lenz da! In Gaißau! Samt seinen Miniknaben! Der Gegner war so überrascht, daß er sich gar nicht sehen ließ. Ein Blick auf den Spielplan genügte, um festzustellen, daß das Spiel erst eine Woche später stattfinden sollte. Seine Behauptung: "Profis studieren zuerst die Platzverhältnisse!" müssen wir korrigieren. Profis studieren zuerst den Kalender. Allerdings kann er jetzt von sich behaupten, er sei der Chef am Platz gewesen.

Der Polizeihund

Man hat es sowieso nicht gern, wenn Hunde auf den Sportplatz mitgebracht werden. Man braucht nach einem beschissenen Spiel nicht auch noch einen ebensolchen Rasen. Rein deshalb warf Platzwart Heinz Hämmerle beim Spiel Rollfix gegen Höchst einem Besucher, der mit einer Dogge zum Spiel gekommen war, wütende Blicke zu. Als dann der Hund, anstatt das Spiel anzusehen, auch noch die liebevoll gepflegten Blumen fraß, wars dem Platzwart zuviel. Er bat Insp. Ernst Böhler telefonisch, die Polizei möge den Hund verhaften. Diese kam auch bald auf den Platz. Da Besitzer und Hund aber verschwunden waren, bleibt ungeklärt, was sie mit dem Tier gemacht hätte. Wahrscheinlich hätte sie es vor dem tobenden Platzwart in Schutzhaft genommen.

Trächtig

Was ist schöner als ein Dirndl im Dirndl? Ganz einfach! Rhomberts Lisbeth in einer Tracht. Sie war denn auch vielbestauntes Glanzstück des Rollfix-Kaffeekränzchens. Vielbestaunt vor allem deshalb, weil sie das Oberteil ihrer Wälder-Tracht verkehrt herum trug. Den Herren hätte es beim Tanz sicher sehr gefallen, wenn sie ihren Busen tatsächlich hinten gehabt hätte. Wenn die Wälderinnen vor 300 Jahren auch so verkehrt ausgesehen haben, ist es kein Wunder, daß die Schweden schon damals so verstört die Flucht ergriffen haben.



Schloßhotel

Fritz Rafreider organisiert eine Altherrenfahrt nach Innerösterreich und verspricht ihnen bei der Hin- und Rückfahrt eine Einkehr in einem Spitzengasthaus. Spitze war, daß das Haus bei der Hin- und noch einmal bei der Rückfahrt geschlossen hatte.





Kurz und bündig

Der Gastnehmer

Was ein echter Narr ist, hat nicht nur Blödsinn im Kopf, sondern auch Hunger im Bauch. Die Schottar Clown-Gruppe kam von einer Deutschland-Tournee und drohte umzufallen, unter anderem auch vor Hunger. Also machte man im Romy Rast. Undank jedoch ist der Welten Lohn, denn ausgerechnet der Funkenmeister Gerhard Hilbe bekam sein Essen als letzter. Er machte das Beste daraus und stillte den ärgsten Kohldampf fürs erste an fremden Tellern, das heißt, er ließ im Vorbeigehen immer etwas mitgehen. Als dann seine eigene Portion anschwabte, wollten die Geschädigten natürlich ihr Teil zurück. Um solchen Zudringlichkeiten vorzubeugen, verzog sich Gerhard samt Essen. Da man ihn nicht mehr sehen konnte, muß man ihn wohl gehört haben. Anders läßt es sich nicht erklären, daß man ihn kauend im Dachboden fand.

Schnittschlauch

Nach dem Motto: "Neue Geschichten von Vater und Sohn!" wollten Papa Horst und Bubi Martin den Kneipp-Trip der Mutter Margit Achammer nützen und ihrem zarten Hausgeist eine Freude machen. Sie gingen daran, den Plattfuß am mütterlichen Fahrrad zu beheben. Das war schon mal ein Wunder, doch der Hammer kommt noch. Planung und Durchführung sind nämlich zwei verschiedene Dinge. Da beide wahrscheinlich zwei linke Hände, nicht aber den Plan hatten, schnitten sie den Schlauch kurzerhand durch und entfernten ihn auf diese originelle Art. Leider läßt sich ein neuer Schlauch nicht auf dieselbe Weise aufziehen. Wir raten ihnen deshalb, entweder das Rad aus der Gabel zu nehmen oder Vollgummireifen zu fahren.
Achammer, Stiglingen

Mißgeschick

Es ist wahr, daß Hans meine Motorsäge mitnahm und ich sie überall suchte. Als ich sie später bei ihm holen wollte, passierte das Dumme. Hans hat meine Frau Ilse und mich heimgefahren und so geschah es, daß ich das Auto samt Motorsäge im Tobel vergaß und es mit dem Fahrrad bei Nacht und Nebel wieder holen mußte.
Herbert von Winsau

Frühkultur

Seit der Bürgermeister eine Stechuhr im Rathaus angebracht hat, ist es klar, daß wir Beamten jetzt immer ein bißchen früher da sind. Da ich früher schon früher da war, bin ich jetzt der früheste. Leider hat sich das bei mir auch auf das Privatleben ausgewirkt. Um meinen Bruder Oswald live auf der Bühne erleben zu können, kam ich zum Weihnachtskonzert auch früher. Man hat mich aber dann im Kulturhaus dahingehend belehrt, daß eine Stunde früher angemessen, ein Tag früher aber übertrieben sei.
Euer Schwendinger Norbert

Fixstarter

Fessler Adolf will seinen Rasen mähen. Sein Rasenmäher will nicht. Er wird auseinandergenommen, gereinigt und zusammengebaut. Adolf will, der Mäher nicht. Melischnig Dietmar will helfen das Gerät zu starten. Der Bodensurrer will aber immer noch nicht. Bugeling Ewald kommt vorbei, bricht mit ein paar Worten und Streicheln den Unwillen zur Verblüffung der Starthelfer. Ein Zug am Startseil genügt und siehe da, der Rasenmäher will.

Schattenseiten

Bevor die Silvesterfeier richtig in Gang kam, mußte Böhlers Reinhold von der Bachgasse seinem Zustand entsprechend schon um 20 Uhr das Weite suchen. Er fand es aber nicht. Es hat nämlich den Böhler wie einen Böller auf die Straße geschmissen. Er ist zwar nicht detoniert, aber sein Gesicht sah trotzdem wie ein zerrissener Knallkörper aus.

Kurz und bündig



Kurzschnitt

Früher benützte man eine Guillotine, sollten einem die Haarprobleme gelöst werden. So bringen aber neue Zeiten neue Sitten. Wir wollen dem Walter Maccani nicht unterstellen, daß er Haarprobleme hat. Uns wundert nur, daß Willi Kurz ihm beim Holzen mit der Motorsäge einen Scheitel ziehen wollte. Die Naht, die genäht werden mußte, hielt zwar dicht, nicht aber unsere Echo-Loter.



Prager Frühling

Liebe kennt keine Grenzen, deshalb habe ich auch eine Pragerin zur Freundin. Als ein plötzlicher Anruf in mir unliebsame Erinnerungen erweckte, im Ostblock einen kleinen Genossen hinterlassen oder besser gesagt einen Agenten eingeschleust zu haben, wurde mir bange. Dabei wollte Piroshka mir nur den eisernen Vorhang zuziehen und das Verhältnis beenden. Dietmar Winkler, Feldgasse

Hanswurst

Die technischen Kenntnisse von Hochgerner's Hans sind offensichtlich so alt wie seine Pfeife. Anders kann man es nicht erklären, daß er beim Einsteigen in ein modernes Auto so geschickt aneckte, daß er den Schließmechanismus des Seitenfensters auslöste und verblüfft zuschaute, wie dieses ihm den Finger einzwickte. Als der Schmerz nachließ, konnte das Glied eingegipst werden.

Bohrturm

Hermann vom gleichnamigen Cafe wurde bei einer Tiefbohrung in seinem Lokal prompt fündig. Nach druckvollem Einsatz seines Bohrhammers ging dem angrenzenden Fotografen Klaus Jilg in der Dunkelkammer ein kreisrundes Licht auf. Eine völlig neue Art von Geschäftsverbindung.

Einfach super

Im Mühleloch passierte es. Ein Klotz von einem Mann, von Beruf Hobby-Holzer, dachte sich: "Wenn ich die Arbeit schon gemütlich angehe, soll die Motorsäge wenigstens schneller laufen!" Deshalb füllte er das müde Gerät bis oben hin mit Super-Benzin und erreichte für kurze Zeit auch verblüffende Drehzahlen. Weil die Säge dann ihren Geist aufgab, führte er sein Experiment mit dem Mofa fort. Auch hier erzielte er eine tolle Leistung, bevor es den Geist aufgab. Zwei Super-Reparaturen waren die Folge.

Da kurze Zeit später seine liebe Hilde auch plötzlich den Geist aufgab und sang-, klang-, und kraftlos vom Stuhl zu Boden kippte, liegt der Schluß nahe, daß auch sie "Super" getankt haben muß. Reparaturen fielen allerdings keine an. Franz-Karl und Hilde Thurnher

Närrisches



Hexentreiben

Einmalig i-n-or Funkogschicht
ischt däs, was ih öü do eotz bricht!
Do Funkomoaschter Gerhard Hilbe
ischt ganz schtill und seit ka Silbe,
wo ma eam vorzellt ganz keack,
d'Funkohäx ischt fuort, aweack!
Doch d'Funkar lond se nid lang foppa,
gond woalle a zweite Häx usschoppa.
So siond se us der Sach schüo drus,
blos uona heat eotz a Häx im Hus
und a Häx im Hus hio, däs ischt nünt schlaus,
reacht gschiet dom Häxosteahlar, Alge Klaus!



TRAU-RIG

Man will die Straße sperren. Warum?
Kastlunger Manfred heiratet. Mit ihm auch die
Fasnatzunft. Zünftig saßen die Mitglieder im
Cafe Ulmer beisammen. Als sie das Lokal ver-
ließen, um ihr Vorhaben durchzuführen, blieb
ihnen nur noch das dumme Nachsehen, denn der
Hochzeitskonvoi fuhr ungebremst an ihnen vor-
bei. Es blieb ihnen kaum noch Zeit zum Win-
ken, noch weniger zum Absperren.
Alle waren blockiert, nur die Straße nicht.
Funken-Hilbe, Hugo Nußbaumer jun., Kurt Kohl-
haupt, Bernhard Böhler, Hasi Baurenhas und
Rohrbächler.

Es ist zum Schreien

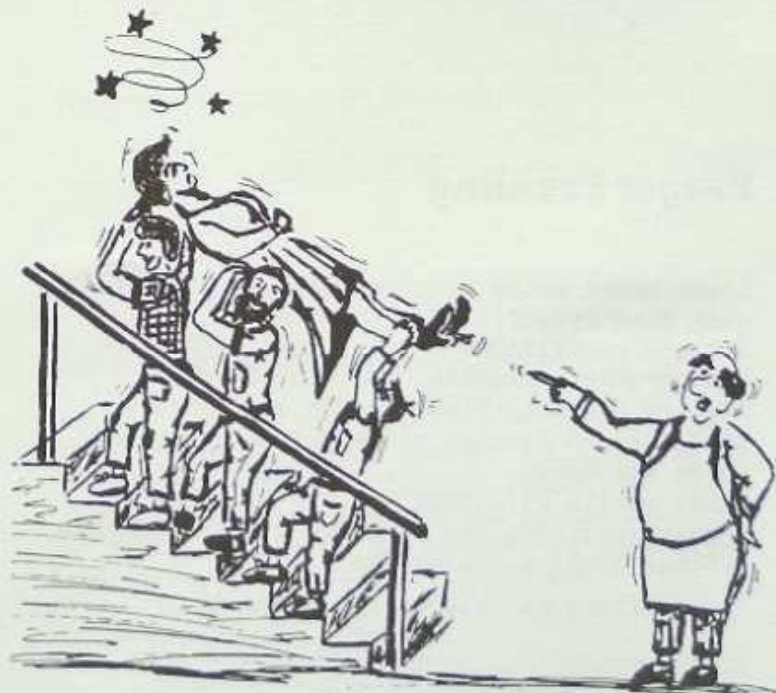
Schrei Hermi, wer kennt sie nicht,
läßt nicht immer das Beste aus ihrem Gesicht!
Ist sie doch auf den Funkenplatz marschiert,
um zu fragen, ob man verkauft maskiert?
Ihr Antlitz ging vor Röte unter
beim Gelächter der vielen Funker.

Untendurch

Liebe Gretol (Ott) los guot zuo,
gweossne Telefonate führt ma normal dahuo.
So ischt as üs z'Ohro ko,
nachor Stadttrotentführung beoscht in Hirscho ko
und heascht vo döt, ganz ugeniert,
zruck i d'Roso telefoniert
und heascht freach gseit voar alla Lüt,
du hei'scht d'Undorwösch vorgeasso hüt.
Falls se nomma dussa lit,
neamischt se uofach s'nöschtmol mit.

Lady Di

Da die Narren vor lauter Arbeit während der
Fasnat fast keinen Schluck erwischen, zieht
es sie auf ihren Ausflügen meistens ins
Schütt-Tirol. Nach der obligaten Sauf tour
ergab es sich, daß Sieglinde Diem, voll wie
sechs Mann, auch von ebensovielen mit einem
Hochzeitsmarsch auf den Lippen in den zweiten
Stock gehievt werden mußte. Die Träger rangen
mit dem Gewicht, der Wirt um seine Fassung.
Daß ein Malheur geschehen könnte, war von
vornherein ausgeschlossen. Die wackeren
Schlepper tragen nämlich sonst die Funken-
hexe.



Locker vom Hocker



s' Fäscht

Vom Echo siend d'Lüt am Knübearg domm ghockat,
händ geasso und trunko, ou Sprüch wacker kloekat.
Alle, wo gschaffat, siend glada als Gäscht,
ma will eana danka mit deam klänno Fäscht.

As ischt i der Runde grad allarhand los,
vortreata ischt gär alls, ob klän oder gross,
ob dick odor dünn, ob grad oder krumm,
do Wise, do Petor, do Adi, do Wum.

Vo-no Funkar, do Moashtar ischt ou mit dorbei,
und Karle, do Lehrar, dunkt as reacht frei.
Christmanns vom Iobel und der dünn vom Fang,
siend ou uf deam Fäschtle und bliebond reacht lang.

As siend vo-n-ar Musig grad etle denn ko,
wil dio tuond vom Fäschtä ou eappas vorstoh.
Rüschars vom Lado lond's Fäschtle nid us,
ma kut jo so sealto's Johr duor usom Hus.

Do Hasi ischt ko, der bommstark laggol,
ar tuot mit do Ohro allbot an Waggol.
Seit zmol denn: "Halt woascht, wie hämmor's ou,
a Runde muss hear glei, für Ma und Frou.

As weord sus am Änd denn zletscht uom no schleacht,
im Fall as d'Vordauung nid tätit reacht!"
As kommond viel Gläsle und gär alls ischt klar,
as trülland glei d'Ougo, dio gweossno paar.

Do Schnuf heat as gno do mehnora ou,
fürwohr as ischt gsi a grossartige Schou.
Und Hasi heat gmuont, er neam däs in Kouf
und zahltit glei nomol a Runde Vorlauf.

So blibt ar druf ane a Wile no hocka,
dorewil tuot mam dussa do Karro ufbocka.
Und bis ar denn huom goht, heat ar dor Dreack,
siend alle vier Rädor vom Auto aweack.

Zugzwang

Irucko muoß do Soldat Tschernitz Marte
und er dänkt se: "I gloub, do warte
grad uf deam Bänkle döt,
wil do Zug eh bald hearfahro söt!"
Er heat dorwil a klänns Nickarle gmachat
und wo-n-ar dur a Gräusch arwachat,
krieogt das Soldätle an ghöriga Schreack,
wil do Zug fahrt grad vom Bahnhof aweack.

DER BON-ZE

Ritschi Lenz steht als Elektriker immer unter
Spannung und arbeitet dann wie ein Verrückter.
So auch beim Wiesenfest, wo er dafür sorgte,
daß zur rechten Stunde allen das Licht auf-
ging. Klaus Alge überreichte ihm dafür ein
paar Getränkebons. Ritschi wies diese nicht
nur zurück, sondern überreichte Klaus auch
noch einen 100-Schilling-Schein mit den Wor-
ten: "Mine Rüscht zahl i seolb!" Er sprach dies
große Wort nicht nur gelassen aus, er machte
es am selben Abend auch noch wahr.

Rosmaries Baby

Unter dem Vorwand, Jassen zu wollen, treffen
sich Maradona Gmeiner, Feres Rhomberg, Bomber
Krupitzka und andere des öfteren jeweils bei
einem anderen Mitspieler. Alkohol ist Trumpf,
die Karten Nebensache. So ist es nicht verwun-
derlich, daß nach dem anstrengenden Karten-
und noch strapaziöseren Gläserhalten der eine
oder andere müde wird. Der eine war diesmal
Feres, der sich beim anderen ins Bett legte.
Er wunderte sich am Morgen nur, daß in Rosas
Bett neben ihm nicht Liesbeth, sondern Mara-
dona lag.

Watschenmänner

Hinter jedem tatkräftigen Mann steht eine
schlagkräftige Frau. Im "Lumposämmler"
(letzter Promillibus von der Messehalle)
standen plötzlich Harald Fink und Bernhard
Böhler voreinander. Dann gerieten sie hin-
tereinander. Da der männliche Wortwechsel
nichts brachte, griffen die Damen Waltraud
und Andrea ohne Worte ein, teilten aus und
gaben sich dann die angeschlagenen Lieb-
linge zur häuslichen Pflege zurück.
Wie du meinen, so ich deinen!



Spritziges

Haarsträubend

Im Hasolstudar Spritzohus sawio,
heat as a hoorige Sach grad gio.
Und däs, as ischt a klä a Gfrett,
blos weagot a-n-ar blödo Wett.

Vo-n-or Wäldarschtross, do Engelbert,
er heat gmuont, as hei kan Weart.
Sina Bart scho alt und schebig,
känn waxo eotz doch nid grad ewig.

Wenn Uona wo gnuog Geald grad het,
an reachta Batzo zahlo wet,
für a Fete mitanand,
vorschpreach er deam, do Bart i d'Hand.

Do Tschöbarl ou an gschtandna Ma,
nimmt dean Wettvoarschlag glei a.
Ar setzt zum Geald dorzuo do gnoto,
eam sin Bart, dean schüono roto.

Im Spritzohus denn gschwind dorno,
alle siond ga luoga ko.
Heat ma Schär und Meassor gschleoffo
und nach deana Bärto greoffo.
Ganz hofele, halt wio ma's tuot,
dass nioma z'rionnit kut ka Bluot.

Ohne Bärt, oh Schreck, oh Grus,
wio luogand blos dio Gsichtor us.
Do Eländar, jo grad binoh,
het ma künno üborko.
Doch zum Troscht für dio zwoa Ma,
kommond ou no andre dra.

Und as git grad reacht guot us,
siebo Rotznasobremsa siond no im Hus.
Und denn ou no uf a Art,
so eappas as wio an Bart.

Bi deana wo blos händ an Flumm
spärot ma do Soafeschumm,
und spöüzat blos a kläle dra,
dass ma lichtor schabo ka.

D'Irmgard und do Seehund ou,
siond dorbei bi dearo Schou,
und wil dio zwoa, als Gäscht siond ko,
müoss ma eam do Schnouz natürle lo.

Heat das Frouile schüo äschplizieort
und scho heat man ou rasiereort.
Sie het d'Rasur jo gearn vormeodo,
doch bi-n-or Fürwehr weord halt schneall entscheodo.

Mehr schlauch!

Nicht "Wasser", sondern "Luft Marsch!" hieß es
am 1. April bei Feuerwehrhüptling Siegfried
Dünser, als er daranging, die verblichene Luft
in seinen Fahrradreifen nachzupumpen.
Er pumpt, macht die Daumenprobe, pumpt, macht
die Daumenprobe, er pummm!
Er flickt!



Wanderfalke

Familie Scharwitzel wollte ins Tirol zum
Gletscherschifahren. Das sommerliche Unwet-
ter veranlaßte sie aber nicht nur zu Umwe-
gen, sondern auch zu Umplanungen. Statt
schifahren ging man wandern. Daß auch das
Wandern seine Reize hat, entdeckte Engelbert
alsbald. Ihm fielen nämlich mehrere Hügel
auf, die in der Karte nicht eingetragen wa-
ren. Bei näherer Betrachtung sah er auch die
dazugehörigen Mädchen, die dem Sonnenbad
frönten. Während Engelbert noch das leicht
kupierte Gelände studierte, ging der Weg in
eine Biegung und Engelbert in den freien
Fall über.

Hoffnungslos



Zahnlos

Eilend aus des Dorfes Mitte
lenkte Ilse ihre Schritte.
Um nach Hause zu gelangen
ist sie wahrlich schnell gegangen,
weil in des Gebisses Lücken
alle falschen Zähne drücken.
An der Brücke angekommen
hat sie die Beißer rausgenommen.
Weder links noch rechts umschauend,
auf den Felgen weiterkauend,
fühlte sie sich unbeachtet,
wurde aber doch betrachtet,
an der Bachgass' Straßenrand
mit den Zähnen in der Hand.
Schau das nächste Mal genau,
du ach so superschlaue Frau!

Bäbolar Ilse

Paarfuß

Der Mensch hat zwei Füße, folglich braucht er
zwei Schuhe. Mittlerweile heißt das Paar. Wenn
man ein paar Schuhe hat, muß man sich für ein
Paar entscheiden. Rüscher Olga wollte ein Paar
Schuhe anziehen. Leider war jeder von einem
verschiedenen Paar. Ein paar haben es gesehen.
Ein paar können es im Fasnatblättle lesen.

Katzenjammer

D'Ilse heat a ghörigs Gfrett,
nächtwis lit se wach im Bett.
As nützt kan Doktor und ka Medizi,
sie schloft und schloft nid i.
Jo so eappas däs ischt scho bös,
däs macht zapplig und nervös.
As ka uom do Humor vordearbo,
ma künntit dra denn zletscht no stearbo.
D'Ilse ischt a gschlagne Frou,
probieort's mit Tee und Sälble ou.
Doch gär alls zämme sei an Schmarro,
loht se d'Lüt allbot arfahro.
Eotz eappas ka-n-as do nid gio,
dass schloflos Nächt sie blos heat ghio.
Sus het se däs doch seochor gschporo,
wo-n-or Katz, amol ganz uvorfrohro.
A-n-or Fuossat, i sim Bett,
ob ma sus kan Blatz ghio het.
Gweoss, wil as döt weich und frei,
vollbrocht heat sine Jünglarei.

Schwendinger Ilse

Blitzdumm

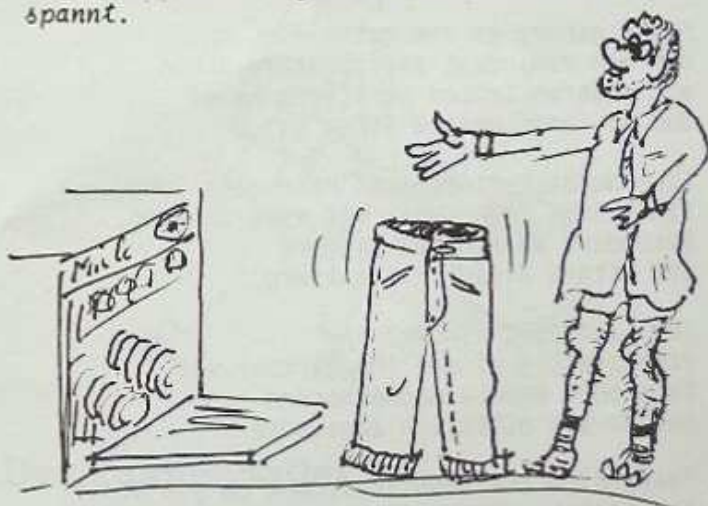
Unbelichtet ließ es Rene Ott, weil er die
Schutzkappe nicht von der Linse nahm und so
mit der gewonnenen Kamera einen leeren Film
produzierte.

Dafür tappten aber Luis Lorenz und Lau Willi
in der Dunkelkammer. Sie vergaßen den Film
einzulegen. Am meisten belichtet, dafür etwas
unscharf war Manuela Kempfer und entwickelte
stattliche 12 Fotos von einem Film, der dop-
pelt soviel versprach.

So viel Unterbelichtung hätten wir uns in
unserem Dorf nicht vorgestellt! "Ma hilft!"

Hosanna in der Höhe

"Selbst ist der Mann!" dachte sich Strickner
Karlheinz, Meiereiwirt, als seine Jeans-Hose
begann, jede Nacht neben seinem Bett zu ste-
hen, und steckte sie kurzerhand in den Ge-
schirrspülautomat. Nach kurzer Zeit war es
geschehn, die Hose konnte nicht mehr stehn.
Es ist bekannt im ganzen Land, daß Pril ent-
spannt.



Mit Brille wär das nicht passiert

Das stadtbekannte Original Oswald Wepe betritt
das dörfliche Lokal, das mit neuen Tapeten und
einer Nebenerwerbsbäckerei ausgestattet ist,
setzt sich an den Platz, an dem Emil Leite an-
sonsten zu sitzen pflegt, und wird von Klaus
Unterhofer prompt und dauernd mit Emil ange-
sprochen. Mitleidige Zeugen des Gespräches
stellten vor Oswald dann ein Namensschild mit
der Aufschrift "Oswald" auf. Klaus redete ihn
weiterhin mit Emil an. Vielleicht sollte Klaus
in Zukunft statt der Brille die Zunge in Ket-
ten legen.



Kunterbunt

Ein Reinfall

Hilfe! Wer ka mor healfo, i komm all drus?
 Wo sctoht eotz eigontle welas Hus?
 A großes Lido druckt mi nämle scho lang,
 do Messe und do Rheinpark vorweaxle all mitanand.
 Hür hione amol mit am Kolleg wello ga bumla,
 i alla Gschäftor a klä ommarfumla.
 Däs goht am bescho, däs woabt jeds Kiond,
 döt, wo viel Gschäftor uf uom Hufo siond.
 Und so hione do Kolleg, as ghört nid vorzellt,
 uf namotag in Rhipark omme bschtellt.
 Gmuont natürle do Messsepark, däs ischt do Grund,
 warum mior ufanand gwartat händ, etle Stund.
 Und daß däs nio meh voarkut, hett i a Bitt,
 ob mior nid jemand an (Messe-Rhein) Park Kurs git.
 Adresse:
 Dornbirn-Haselstauden-Bachgasse
 Schwendinger Dietmar (Bäbolar jun.)

Zweisprachig

Heute gehört es zum guten Ton,
 daß man zumindest zweisprachig schon
 mit anderen Leuten parlieren kann!
 Und so fängt unsere Story an:

Eine Hardackerin, nicht mehr ganz jung,
 fährt Ski noch immer mit viel Schwung.
 Besonders am schönen Arlberg
 ist öfters dieser Pistenzwerg.

Im Sessellift ein Ami gar
 rechtsseitig einmal ihr Partner war.
 Beim öden Nebeneinanderhocken
 hat er sie plötzlich angesprochen:

"Very nice and beautiful, how do you do ?"
 So ähnlich, sagte sie, ging es zu,
 bis plötzlich der uncle aus USA
 ask-te sie: "What is denn da ?"

Er deutet dabei auf ein thing,
 das schief neben der Piste hing.
 Perfekt nun Resis Antwort war:
 "A - Television - station, that is klar !"

To-night in fröhlicher Männerrund
 tat stolz sie ihre story kund.
 Drauf sagte ein Mann dann ziemlich trocken:
 "Englisch kannst Du vielleicht schon spoken,
 doch technisch - ich kann dich nicht schonen,
 deine Sender waren Schneekanonen !"

Resi Lintner, Hardacker

Land des Lächelns

Zum Lächeln war es sicher, als Lorenz Luis
 endlich einen neuen "Nissan" beim Autohaus
 Thurnher erwarb. Zum Schreien aber fanden
 wir es, daß er der Versicherung angab, er
 habe einen "Datsun" beim Auto Elfensohn
 erworben. Der Versicherung kam das gleich
 japanisch vor.

Karrozüchar

Wenn Feres und Co feiern, so feiern sie bis
 zum Frühstück. Zu einem Frühstück gehören
 aber frische Brötle. Um diese zu holen, ging
 Schwarzlers Heinz mit einer etwas größeren
 Einkaufstasche, die sich als Leiterwagen
 voll Erde entpuppte, über die Straße zur
 Bäckerei Bischof. Dort angekommen fragte
 man, ob er der Humuslieferant sei. "Aber
 nei, i will bloß Brötle hola!", sagte Heinz.
 Kein Wunder, daß man ihm den Weg verspernte
 und ihn nicht gehen ließ. Man wollte sicher
 sehen, wie sich Semmele pflanzen lassen.



Brenzlig

D'Funkar müond a Nacht lang do Funko bewacha,
 do händ se siochor nünt zum Lacha.
 An Fürwehrar ischt döt ou dorbei,
 er macht a Wach, wil er für däs usbildat sei.
 An zweita, an Laie, hiolft eam dorbei,
 "A Viertelstund vorhear" seit do Fürwehrar, "komme!"
 Nach zwoa Stund ischt d'Wach denn omme,
 bloß do Fürwehrar ischt no nid in Sicht,
 däs ischt natürle a böse Gschicht.
 Eotz goht as abor numma lang,
 scheallat as dunna a dor Iüor im Fang.
 Glei kut ou eappar, Iüor goht uf,
 a vorschlofos Gsicht, an schwära Schnuf,
 däs ischt scho a klä sondorbar,
 vorschlofo heat Kohlaupts Kurt, do Fürwehrar.

Gassenhauer



Auf die Socken machen

Am Morgen, wenn die Hähne kräh'n
muß Dietmar schon zur Arbeit geh'n.
Auf halbem Wege er verspürt,
daß ohne Schuhe er marschier't.
Zuhause sie am warmen Ofen
vom Schweißgeruche sich erholen.
Drum Dietmar gehe nicht in Socken,
denn nur mit Schuhen bleiben sie trocken.

Dietmar Schwendinger, Bäbolar

Da legst di nieder

Als der Bernd bei seinem Onkel Anton mit dem Kran vom Winsauer-LKW schnell einige Bretter abladen wollte, dürften beide, der Kran und er, ihre Beine nicht ganz auf dem Boden gehabt haben. Daß die ganze Fuhre dann quer über die Haselstauderstraße verstreut lag und diese eine Stunde unpassierbar war, wollte er nicht. Vielmehr wollte er prüfen, ob der alte Witz mit dem verbogenen Außenspiegel, auf dem das Auto liegt, noch zieht. Der Witz zieht zwar immer noch, aber Papa Josef konnte diesmal nicht darüber lachen.

Siebenmeilenstiefel

Der Edwin geht von einer kleinen Sause zu Fuß spät in der Nacht nach Hause. Er ist ein ehrenwerter Mann in hohem Maße, drum geht er nicht auf der Durchzugsstraße. Er marschier't sehr pflichtbewußt und heiter auf jenen schwarzen Straßenstücken weiter, die von der Obrigkeit dazu aussersehen, daß Fußgänger drauf ihre Wege gehen. Doch unvermittelt, gar nicht zu begreifen, gibts keinen schwarzen, nur den roten Streifen von dem er längst schon hat kapiert, daß er nur für die Radler reserviert. Wie weiter, ohne sich selbst zu "geföhrdn"? Doch halt! Wozu hat man denn die Behörden! Er geht zur Polizei, sich zu beschweren, doch die will von der Sache garnichts hören. Edwin schimpft auf Planung, Bau und Übergabe und über alles was man sonst versäumt noch habe, so lang, bis ein Organ ihn dann begleitet und mit ihm hin zum Tatort schreitet. Zwar tat die Polizei noch nichts dagegen, doch tat es gut, sich einmal aufzulegen.

Edwin Moosbrugger, Kehlerstraße

Besenstürmer

Der Satz: "Haltet die Staßen sauber!", reicht offensichtlich Kaufmann Martin noch nicht. Er hält auch noch Augen und Ohren offen. Um aber auch nichts zu versäumen, stellen wir hier das neueste Modell unseres Besensortiments vor:

Spurverbreiterung; schräge Borsten kehren den Schmutz weg, gerade transportieren ihn wieder zurück; oben liegender Besenstil; 200 SB (Schweineborsten); Richtungsstabilität bei Nüchternheit, bleibt garantiert liegen wenn man ihn vergißt!

Im Preis enthalten: Panoramaspiegel mit Rundumsicht

Gegen Aufpreis: Nachtsichtgerät und Restlichtaufheller.

Videoaufzeichnungsgerät auf Anfrage.



Das Tonnenballet

Auf Fußballplätzen ist es üblich, daß dann und wann einer zu Boden geht. Niemand wunderte sich deshalb, daß Hubers Josef (Ölar-Michels-Josefo-Buob) die Erde küßte, als er nach der Sperrstunde auf dem DSV-Platz von einer Stufe gefoult worden war. Weil aber der nachfolgende Albert Minikus auf ebenso unfaire Art von derselben Stufe gelegt wurde, erhielt sie dann doch die rote Karte.



Kleinanzeigen

BUR-NELL-KALB

Das Preisjassen hat seine Tücken. Das mußte auch ich als Schreiber und Rechner zugeben. Da diese Zettel für mich etwas unübersichtlich gedruckt sind, schreibe ich auch die Namen in die falsche Rubrik und darum fehlte uns bis zuletzt ein Jass. Als mich ein Preisrichter darauf aufmerksam machte, war für mich alles klar.

Kalb Hermann

Contacta

Suche eine gewisse Person in Dornbirn, die 1987 zwei rechte Schuhe gekauft hat. Treffpunkt beliebig. Zu erkennen gebe ich mich an den von mir gekauften zwei linken Schuhen. Nachdem ich aber nicht gewillt bin, in Socken zu gehen, bitte ich um rasche Kontaktaufnahme.

Rüscher Peter

Durchgedreht

Suche freie Stelle als Testfahrer, da ich mich um die Autos gut auskenne. Habe nämlich schon einige zu Schrott gefahren. Das letzte Auto, ein Fiat, hat meinen Test nicht ausgehalten. Als ich mit meiner geballten Kraft aufs Gas stieg, ist der Motor aus den Fugen geraten. Angebote richten Sie bitte an Markus Lorenz, Hählingen.

Brief an die Gemeinde

Nehmen Sie bitte in Zukunft den Skizirkus als Beispiel und stellen Sie Kipp- anstatt Schneestangen auf. Da ich im Slalomstil auf der Wälderstraße zu fahren pflege, muß öfters mein Rückspiegel dran glauben.
Kaufmann Bernhard, Jennen

Liebeshunger

I bio Petra vom Backstandle und hio's bei Gott nid nötig, daß a paar Lappe sägand, ih hei vor luttor Mä im Kopf alle Lottozeattl vorgeasso und sei mit lära Hand im Postamt dionna gstando. Woahr ischt, daß a paar tuolose Trüller all so spät mit deam Glump kommond, daß i-s kaum meh arstriebbla ma.
Moosbrugger Petra

Die Täuschung

Der Masseur in der Sauna hat sich gewaltig getäuscht. So einen Arsch wie den meinen bekommt man nicht einmal im Bayer-Diskont im Sonderangebot um den Preis. Ich habe nur vergessen, das Preisschild von meinem neu erworbenen Tangaslip zu entfernen.
Böhler Erika



Bohnanza

Ich habe ein völlig neues Rezept für koffeinfreien Kaffee. Ich nehme einfach keine Bohnen, da meine Gäste schon mit einer Bohne eintrafen und ich nur noch das Wasser kochen mußte.
Böhler Hildegard, Bachgasse

Kleinanzeige

Suche Baufirma, die mir Keller und Garage kostengünstig umbaut. Neue Öltanks bereits vorhanden, jedoch so groß, daß diese nicht zur Tür hineinpassen.
Peter Kempter

Gold richtig



Eigentor

Wenn Robert, der uns gut bekannt von vielen öfters WUM genannt, am Wochenende auf's MATCH sich freut, so hat er's meistens nicht bereut.

Genüßlich kommt am Sonntag dann am Sportplatz Forach er so an und blickt umher, ein Super-Wetter noch gut gelaunt und froh, so steht er.

Er steht allein und bleibt allein zum Sportplatz Fornach kommt kein Schwein; und in der Zeitung stand zu lesen am Samstag sei das MATCH gewesen.

Es meint der WUM "man hätte auch" obwohl ja dieses nicht der Brauch, "den Zuschauer verständgen müssen"; so stand er da mit kalten Füßen.

Robert Lecher, Stiglingen

Zeitverschiebung

Karlheinz Sohm, so hoabt der Ma,
wio ma hört ar gär viel ka.
Do an Stutzo, dött a Gläsle
git as mit or Zit a Blösle.
D'Summorzit hett ar istello söllo,
bloß is nid gango, wio er heot wello!

Drom läß si, du guota Ma,
laß d'Rosi macha, dio däs ka!
Statt halb sechse wärs halb achte,
über die jeotz niemand lachte!
Die verflixte Summor-Zit
ist halt bloß an Modehit.

Der Springer

Nicht nur auf dem Schachbrett verirrt sich Hans Bachmann, sondern ab und zu auch im Fernsehprogramm. So setzte er sich selbst matt, als er eines Dienstags Zug um Zug alle Programme nach einem Fußballspiel durchsuchte, welches erst am Mittwoch gesendet werden sollte. Die Vorfreude war königlich, die Enttäuschung turmhoch, und er ärgerte sich damisch, daß er sich wie ein Bauer aufgeführt hatte.

Verfällt

Feurstein Anton geht ins Rudach Holz schlagen. Knobl Günter, der stramme Tiroler von der Kehlerstraße, sagt ihm prompt seine Hilfe zu. Ein Treffpunkt am Holzplatz wird ausgemacht. Günter gibt sich ortskundig und die Sache ist abgemacht. Doch Anton wartet an diesem Tag umsonst, da Günter am ausgemachten Ort vorbeimarschiert und auf einmal oberhalb der Waldgrenze (!) auf der Mörzelspitze steht. Entweder war es der Bergdrang eines Tirolers oder er wollte aus sicherer Entfernung der gefährlichen und schweißtreibenden Arbeit zusehen.



Fehlzündung

Nicht recht gefunkt hat es mir, als ich mit meiner Tochter zum Arzt fahren wollte, denn anders kann man es nicht erklären, daß ich vor unserem Haus in ein falsches Auto gestiegen bin.

Damit aber noch nicht genug! Ich beklagte mich noch über die laute Musik und die mir unbekannte Verkabelung, um dann entsetzt festzustellen, daß ich es mit einem noch fremderen Fahrer zu tun hatte. Mit einem Schleudersitz hätte ich das Auto nicht schneller verlassen können.

Nach mehreren Metern panikartiger Flucht bin ich doch noch zur Einsicht gekommen, zurückzugehen und mich beim Fahrer zu entschuldigen.

Eiler Erni, Kehlerstraße



Allerlei

Schamlos

Nicht nur Peter Alge wird älter, mit ihm auch seine Haare. Nur so alt wie er werden wird, wird sein Haar wohl nicht, eher schütter.

Am Stammtisch sein Problem erörternd, erzählt Hermi Schrei von einem neuen Mittel eines Bekannten. Seit er es nimmt, würden die Haare unten wieder wachsen. Peter meinte, dort würde er das Mittel nicht brauchen. Erst klärende Worte von den anwesenden Lachern ließen das Geschrei verstummen und Hermi gehen.

Flaschenpost

Leere Flaschen lassen sich logischerweise leichter tragen. So kam es auch, daß nach dem Rollfixball alle Helfer sich an der Räumungsaktion der vollen Flaschen beteiligten. Danach war ein gemütlicher Hock (wieder einmal) bei Maradonna angesagt. Ob dort die Räumungsaktion Erfolg hatte, wissen wir zwar nicht, dafür ging es dann im Ulmer weiter. Egon, der Oberräumer, war dabei so in Aktion, daß man ihn nur mit List aus dem Lokal brachte. Er ging nur unter der Bedingung, daß man Egidius nach Hause bringen dürfe und dieser dafür in den Kofferraum liege und besoffen spiele! Gesagt, getan, so wurden alle zu Hause herausgeläutet. Man brauche Helfer, um ihn ins Haus zu tragen. Egidius spielte dabei aber seine Rolle so echt, daß allen die Augen über- und die Kraft ausging. Egons Spruch: "Steh auf und geh!", war aber das Ende dieses Schmähs.



Rockzipfel

Wer ein richtiger Schottar ist, ist auch zu manchem Blödsinn bereit. So kamen Hugo Nußbaumer und Maik Kalb nach einer Wette mit Frauenröcken bekleidet ins Ulmer zum Frühschoppen, was bei den Gästen Belustigung aufkommen ließ. Die entblößten Stelzen und der gut beheizte Raum überzeugten Ägglers Franz-Sepp, Hilbe Gerhard, Rüscher Artur, Herbert und Gerold Kalb davon, daß es sich sicherlich länger sitzen ließe, wenn der Körper von unten luft- und von oben mit Flüssigkeit gekühlt werde. Bier war vorhanden, also besorgten sie sich Röcke. Der Nachmittag verlief dann völlig nach unten offen. Aus dem gemütlichen Frühschoppen wurde ein längeres Bierkränzchen.

Ägglers Frau, etwas in Kummer um ihren verlorenen Rock, ging dann spät Abends auf Mann-Suche. Die Dunkelheit verwischte aber jede Spur. Wir können nur noch vermuten, daß die ROCK-ER-BANDE in die Stadt ging, um ihrer Männlichkeit nach unten freien Lauf zu lassen.



Lecherlich

Zu Silvester läßt man das alte Jahr Revue passieren. Nicht so Manfred Lecher. Er verschlief das alte Jahr und ließ sich erst zur Neujahrsknallerei wecken. Dann allerdings passierte es. Eine knackige Revue kam im Fernseh und er vergaß Gott, die Gattin, den Sekt und die Welt.

HALLO SCHOTTAR



Wieder einmal ist ein Jahr viel zu schnell vergangen. Und auch dieses Mal hat sich in Schottland einiges getan, das wir wert finden, in unserer dritten Ausgabe an Euch schriftlich heranzutragen. Auch das letzte "Echo" ist fast ausschließlich nur auf ein positives Echo gestoßen, fast deshalb, da sich nicht einmal eine Handvoll Leute falsch interpretiert fühlte. Wir bitten nachträglich um Entschuldigung.

Um diesem Umstand zu begegnen, bitten wir Euch, das ganze Jahr über Beiträge aufzuschreiben, um dem Wahrheitsgehalt gerecht zu werden und uns mehr Bearbeitungszeit einzuräumen.

Wir haben daher in diese Zeitung wieder Formulare eingeschoben, um Euch und uns die Sache zu erleichtern und bitten Euch, diese korrekt ausgefüllt, vor allem objektiv, nicht subjektiv, sondern der Wahrheit entsprechend bei einem unserer Redakteure abzugeben.

Übrigens, das "Humorle '87" erhielt "Hasi" Walter Baurenhas für seine heiteren Einlagen, "Bruder" Anton Schwendinger für den größten Geistesblitz eine Bildtafel seiner Aktion.

Man spricht wieder über sich und noch mehr über andere. Einander auf eine heitere Art kennenzulernen, ist unser Ziel.

In diesem Sinne
DIE REDAKTION

Auf diesem Weg möchten wir uns bei folgenden Personen und Firmen bedanken:

Bei den Spendern: Fa. Hugo Mayer, Fam. Metzler (Fa. Lico),
Fam. Ulmer (Cafe Ulmer)

Bei den Mitarbeitern: Bischof Gerald, Kalb Maik, Mäser Günter,
Rüscher Katharina, Fend Susanne

Bei der Schottar Musig, den Verkäufern und den Verkaufsstellen

Bei den vielen freiwilligen, aber anonymen Helfern.

Herausgeber: Interessengemeinschaft "Schottar Echo". Diese Zeitung erscheint einmal jährlich in der Faschingszeit. Peter Alge, Helmut Christmann, Siegfried Dünser, Karl Idl, Robert Lecher, Rene Ott;



Das Finale

Das letzte Abendmahl



Letztes Jahr, am 13. Februar, ging die Arbeit am Blättle dem Ende zu, auch die Nerven von uns Redakteuren. Um dem gehabten Streß und dem Ärger Luft zu machen, ließen wir die Luft aus einer Doppelliterflasche angesetztem "Schwarzen Johannesbeer"-Schnaps.

Nicht mehr so, aber anders geladen, traten wir den Heimweg an, denn wir hatten ein paar Stunden später ein Pressegespräch bei einem Mitarbeiter, den Vorarlberger Nachrichten, zu geben.

Der Morgen begann für alle derart mit Kopfschmerzen, daß wir uns gezwungen sahen, uns Schmerzpillen zu besorgen. Vorsorglich brachte Rene auch gleich ein Päckchen Sicherungen mit und drückte es Karl in die Hand.

Dann kam ROF von den VN und "roch" auch gleich den "Braten". Unter Kollegen konnten wir es so drehen, daß es im Bericht nicht aufschien. Nachdem alles notiert war, wurden noch Fotos geschossen. Die für unseren Zustand unheimlich grellen Blitze brachten es an den Tag oder besser gesagt, auf Zelluloid.

Ein abgekämpfter, müder, noch fast betrunkenen Haufen wurde auf 9x13 verewigt. Ein kranker Helmut, ein lädiertes Peter, ein röchelnder Rene, ein nicht durchblickender Karl, ein nüchterner Gerald und ein kettenrauchender Robert, da er vergaß die Zigarette aus der Hand zu legen und eigens fürs Foto seine Backpfeife in den Mund schob.

IST DER SCHNAPS AUCH NOCH SO ROT; ER IST NICHT DES "ECHO'S"-TOD !